

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

106 (6.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683308)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Barusch, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herrn C. Schlotte, M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 106.

Oldenburg, Sonnabend, den 6. Mai 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Das deutsch-amerikanische Kabel.

Oldenburg, 6. Mai.

Die deutsch-amerikanische Korrespondenz ist bisher zum größten Teil über das deutsche Kabel Emden-Valencia und von da durch die Kabel der Anglo American Company befördert worden. Während also England und Frankreich direkte Telegraphenverbindungen mit Nordamerika besitzen, entbehrt Deutschland dieses Vorteils. Bei der ständigen, raschen Zunahme des deutsch-amerikanischen Verkehrs machte sich der Mangel einer solchen unabhängigen Verbindung von Jahr zu Jahr schärfer fühlbar. In den maßgebenden Kreisen Deutschlands wurde daher schon seit einer Reihe von Jahren der Wunsch und die Absicht gehegt, Deutschland ebenfalls durch ein direktes Kabel mit Amerika in engerer telegraphischer Anschluß zu bringen. Wer einerseits die technischen Schwierigkeiten und die großen Kosten eines solchen Unternehmens kennt und andererseits den stillen aber mächtigen Widerstand berücksichtigt, den die von einem Verkehrsverluft bedrohten Kabelgesellschaften anzuwenden vermögen, der wird sich nicht wundern, daß die Durchführung des Planes langwierige Verhandlungen und viele Mühe verursacht hat, und daß Jahre bis zum Gelingen vergehen mußten. Wie alle großen Kabelunternehmen von Privatgesellschaften geleitet werden, so konnte es auch in vorliegenden Falle nicht in Betracht kommen, das Kabel von Staats wegen herzustellen. Die Reichstelegraphenverwaltung hatte es aber in der Hand, der zu begründenden deutschen Gesellschaft die im Interesse der Allgemeinheit erforderlichen Bedingungen aufzuerlegen und den Betrieb in Uebereinstimmung mit den Telegraphen-Verordnungen so zu gestalten, daß er allen Anforderungen eines großen internationalen Verkehrsnetzes entspricht. Es ist erfreulich und legt ein glänzendes Zeugnis von der finanziellen Erklärung Deutschlands ab, daß es im Anschluß an die Bemühungen der rühmlichst bekannten deutschen Kabelfirma Feltz und Guillaume in Nürnberg a. Rh., die sich um das Zustandekommen des Unternehmens ein großes Verdienst erworben hat, kürzlich gelungen ist, die erforderlichen 20 Millionen Mk. in Deutschland aufzubringen und unter Beteiligung unserer großen Banken und im Einvernehmen mit dem Reichspostamt die „Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft“ zu gründen.

In technischer Beziehung bestand die Schwierigkeit, daß wenigstens mit den heutigen Betriebsmitteln, auf dem Kabel bei seiner großen Länge nicht ohne Unterbrechung von der deutschen bis zur amerikanischen Küste gearbeitet werden kann, wenn die im überseeischen Kabelbetrieb übliche Sprechschwindigkeit aufrecht erhalten werden soll. Es mußte deshalb unterwegs ein Punkt gesucht werden, wo das Kabel gelandet und in eine Zwischenstation eingeführt werden konnte. Aus verschiedenen technischen Gründen wurden hierzu die Azoreninseln in Aussicht genommen.

Als erste Teilstrecke wurde im Jahre 1896 von der deutschen Seetelegraphengesellschaft das Kabel Vorkum-Vigo (an der spanischen Westküste) gelegt; in Vorkum oder Emden steht es mit dem Reichstelegraphenetz in Verbindung, in Vigo findet es Anschluß an die spanischen Landlinien und an die Kabel der Eastern Telegraph Company, wodurch gleichzeitig eine direkte und leistungsfähigere Verbindung mit Spanien und mit den durch die Eastern-Kabel zu erreichenden Ländern hergestellt wurde. Der Betrieb auf dem Kabel begann Ende Dezember 1896. Bald nahm der Verkehr einen solchen Umfang an, daß das Kabel den nordamerikanischen Verkehr schwerlich mit hätte bewältigen können. Inzwischen hatten auch die Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung wegen der Anlandung auf der Azoren zu dem Ergebnis geführt, daß ein zweites Kabel von Vorkum gelegt werden sollte. Dank einer geschickten Vereinigung und Ausnutzung der auf den Azoren zusammenstrebenden Interessen der Europe and Azores Telegraph Company, der Eastern Telegraph Company, der Commercial Cable Company und der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft hat sich nunmehr eine für alle Teile vorteilhafte Vereinbarung treffen lassen, unter der die Anlandung des deutschen Kabels vollkommen gesichert erfolgen kann. Die portugiesische Regierung hat den betreffenden Gesetzentwurf bereits genehmigt; es besteht begründete Hoffnung, daß auch der Senat bald seine Zustimmung geben wird.

Für das amerikanische Ende des Kabels hat sich die deutsche Gesellschaft, da sie natürlich nicht in der Lage ist, für die Weiterbeförderung und Befestigung, sowie für die Zulassung der Telegraphen in dem weiten Gebiete der Vereinigten Staaten selbst Einrichtungen zu treffen, mit der

risirigen und ihres flotten Betriebes wegen bekannten Commercial Cable Company verständigt, die im Verein mit der Postal Telegraph Company diese Geschäfte besorgen wird. Auf diese Weise ist erreicht, daß das Kabel unter voller Wahrung der deutschen Interessen an das bestehende weitverzweigte Netz einer der führenden amerikanischen Telegraphengesellschaften Anschluß findet und folglich in den Genuss der Vorteile ihrer bewährten Einrichtungen tritt. Es verdient, noch besonders hervorgehoben zu werden, daß das deutsche Kabel, als einziges von allen bestehenden Kabeln, direkt nach Newyork, dem Centralpunkte der meisten transatlantischen Geschäfte, geführt werden wird. Die heikle Frage des Landungsrechts an der amerikanischen Küste hat dank des freundschaftlichen Entgegenkommens der Regierung der Vereinigten Staaten nützlich eine allseitig befriedigende Lösung gefunden, indem man an dem bisherigen Verfahren festgehalten hat, wonach der Präsident mangels einer durch den Kongreß geschaffenen gesetzlichen Grundlage kraft seiner allgemeinen Gehaltsbefugnisse die Erlaubnis bewilligt unter Bedingungen, die auch den übrigen Kabelgesellschaften auferlegt worden sind.

Wie die „Woln. Ztg.“ hört, sind bereits die Vorbereitungen zur Herstellung des Kabels in vollem Gange. Mit den Lotungen auf der Kabelstrecke zur Ermittlung der Meerestiefen wird nächstens begonnen werden. Bei der großen Länge des Kabels wird natürlich noch einige Zeit vergehen, ehe die Herstellung- und Legungsarbeiten beendet sein werden, doch wird allseitig darauf gerechnet, daß spätestens Mitte nächsten Jahres der Betrieb wird beginnen können.

Wie sehr unser Kaiser die schwebenden Verhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolgt und seinerseits gefördert hat, das ist in der hohen Ordensauszeichnung zu Tage getreten, die der Kaiser beim Abschluß der Verhandlungen dem Staatssekretär des Reichspostamts, v. Pöbbeckel, verliehen hat; das geht nicht minder aus den überaus sympathischen Worten hervor, die er mit dem Präsidenten Mac Kinnel telegraphisch ausgetauscht hat. Ueberall hat unser Kaiser bewiesen, daß er mit weit voraussehendem Blick die Bedürfnisse des täglich wachsenden Verkehrs erkennt, und zu unserer besonderen Verriedigung gereicht es, daß es in unserer Verwaltung und in unserer Industrie nicht an tüchtigen und energiegelassen Kräften fehlt, die dafür sorgen, daß seine hohen, aus Bestreben des Reiches gerichteten Bestrebungen zur That werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Fahrt des Kaiserpaars nach der Hohenzollernburg am Donnerstag war, wie aus Straßburg gemeldet wird, von Wetter nicht begünstigt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten mit lebhaftem Interesse die Burg. Beim dortigen Bürgermeister Schläpfer an die Majestäten heran und hat den Kaiser, die Burg als Geschenk der Stadt Schlettstadt zum Zeichen der Treue und Unterthänigkeit anzunehmen. Der Kaiser, sichtlich erfreut, reichte dem Bürgermeister unter Worten des Dankes die Hand. Die Ankunft in Schlettstadt erfolgte gegen 3 1/2 Uhr. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Rückreise nach Straßburg angetreten. Am Abend fand im Palais des Statthalters ein Bräutigamstakt statt. Gestern Abend hat sich das Kaiserpaar nach Ulmville begeben.

Gegen die Ernennung des Prof. v. Stengel zum deutschen Delegierten für die Abrüstungskonferenz hat der „Daily News“ zufolge der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew, in Berlin freundliche Vorstellungen machen lassen. — Die „Woln. Ztg.“ erfährt noch aus London: Einer konstantinopeler Drahtzug des „Standard“ zufolge beschloß der türkische Minister, die türkischen Vertreter auf der Friedenskonferenz anzuweisen, die Anschuldigungen der deutschen Bevollmächtigten zu unterstützen und deren Forderung zu folgen. Ein Trade des Sultans billigte den Beschluß.

Der „Nachsänger“ veröffentlicht auch gestern seinen Nachruf für Simon, was vielfach auffällt, da sonst bekanntlich jedem vorstehenden Rat, jedem höheren Beamten u. ein Nekrolog im amtlichen Blatt gewidmet wird. Auch von einer Beileidsbesuche des Kaisers an die Hinterbliebenen Simons hat man bisher nichts vernommen.

Auf die Subjugationsbesuche welche anlässlich der ersten Anbadtsfeier auf der Dominion in Jerusalem von deutschen Pilgern an den Kaiser gelangt wurde, ist diejenige folgendes, an den Präsidenten des Pilgerkongresses gerichtete Danktelegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den unter Euer Hochwohlgebornen Führung in Jerusalem anwesenden deutschen Pilgern für den

Ausdruck ihrer patriotischen Gesinnung allerhöchsteinsten besten Dank sagen und freuen sich, daß auf dem Boden der Dominion deutsche Unterthanen ihres Kaisers in treuer Liebe gedachten. Auf allerhöchsten Befehl: v. Freilich, Flügeladjutant vom Dienst.“

In der Reichstagskommission für die Gewerbeordnungs-Novelle wurde gestern die Beratung fortgesetzt. Die Abgg. v. Heyl (nationallib.), Hise (Centr.) und Genossen beantragten Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden, was angenommen wurde. Doch soll in zweiter Lesung eine Nachprüfung an der Hand der dann schriftlich vorliegenden widersprechenden Erklärungen der Regierungsvertreter vorgenommen werden. Die Kommission nahm für § 139 e folgende Fassung an: In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Arbeitsräumen (Kontore, Lagerräume) ist der Gehilfe, Lehrlinge und Arbeiter nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren. In Gemeinden mit mehr als 20,000 Einwohnern muß in offenen Verkaufsstellen diese Ruhezeit mindestens 11 Stunden betragen. Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Betriebe, in denen die Hauptmasse aus weiblichen die Verkaufsstellen entfallenden Gebäuden einzunehmen ist, wird die Mindestdauer dieser Pause, und zwar einschließlich für sämtliche Verkaufsstellen, durch die Gemeindebehörden festgesetzt. Diese Pause muß mindestens 1 1/2 Stunden betragen.“

Die Fleischschauergesetzkommission hat am Freitag den 8. 14., welcher in der Regierungsvorlesung dem Bundesrat das Recht einräumte, anzuordnen, „inwiefern das Fleisch nur in zusammenhängenden Tierkörpern z. eingeführt“ werden darf, in der Form angenommen, daß der Bundesrat ermächtigt wird, bis zum 31. März 1903 die Einfuhr geschlachteten Fleisches nur unter der Bestimmung zu gestatten: „die geschlachteten Tiere dürfen nur im ungetrockneten Zustande und im natürlichen Zusammenhange mit sämtlichen zugehörigen Eingeweiden eingeführt werden. Die anderweitige Einfuhr von Fleischfabrikaten außer reinem Schmalz, und Speck soll nach Uebereinstimmung der Kommission angenommen Antrag gänzlich verboten sein.“

Die Postkommission legte am Freitag bei der zweiten Beratung der Novelle zum Postgesetz den Antrag Singer, das Zuschlagsporto für unfrancierte Briefe von 10 auf 5 Pf. herabzusetzen, mit 18 gegen 8 Stimmen, der Sozialdemokraten und Freimüthigen, ab. Einem Antrag Müller-Sagan, daß Erhöhungen der Postgebühren nur auf Grund eines Gesetzes stattfinden dürften, suchte Staatssekretär v. Pöbbeckel mit dem Hinweis zu begegnen, daß dieser Antrag die Postverwaltung in ihrem Wagenamt hemme. Abg. Singer erklärte sich für den Antrag, da bei der jetzt bestehenden „Marineluft“ leicht der Fall eintreten könnte, daß zur Schaffung neuer Einnahmen die Postgebühren erhöht würden. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt, nachdem ihn Abg. Dr. Lieber aus verfassungsrechtlichen Gründen bekämpft und Abg. Dr. Müller-Sagan, gestützt auf die Autorität des Staatsrechtslehres Laband, verteidigt hatte. — In Betreff der Festsetzung der Zeitungsgebühr lagen zwei Centrumsanträge Maroux und Dasbach vor, wonach Extrablätter nicht in das Gewicht eingerechnet sind. Die Anträge wurden zurückgezogen, nachdem Staatssekretär v. Pöbbeckel dies für selbstverständlich erklärt hatte. Abg. Cadenius (Centr.) beantragte, die Selbstverpackung der Zeitungen dem Verleger eine Vergütung von 5 Pf. für je 100 Nummern zu gewähren. Staatssekretär v. Pöbbeckel, Dr. Dertel, Abg. Dieß (Soz.) sind gegen den Antrag Müller-Sagan, Dr. Lieber und Dasbach dafür. Er wird schließlich zurückgezogen und nur der Satz angenommen: „Die Selbstverpackung ist auf Antrag des Verlegers gestattet.“ Im übrigen blieb es bei den Beschließen erster Lesung. Darauf wurde eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß in Zukunft das Bestellgeld geregelt wird nach der Zahl der Errechnungen und nach Gewicht. Die Resolution fordert weiter: „Dem Verleger einer in Reichs-Postkatalog eingetragenen Zeitung ist es gestattet, für die von ihm genommene Abonnement selbst die Bestimmung bei der Post anzugeben. Die Bestimmung der zulässigen Lieferungs-Ordnung und die Bestimmung der Postanfrage wird übernommen. Gegen die für Druckfachen festgesetzte Tage können auch Geschäftspapiere befördert werden.“

Die Fahrt der Kanalcommission ist bisher programmäßig verlaufen. Die Mitglieder besichtigten bei dem Gute Wabdenhorst zwischen Dortmund und Berne drei Dampfer und fuhren nach Harenburg, wo die meisterhafte technische Einrichtung des Schiffshörschwerers, das auf das genaueste und leichteste funktionierte und die drei Schiffe mit den Gassen auf einmal auf die etwa 10 Meier höhere Scheitelhaltung des Kanals hob, auf das am besten beobachtet wurde. In Dortmund wurde das von einer landwirtschaftlichen Genossenschaft erbaute Lagerhaus besichtigt, in welchem einheimisches Korn lagert. Am Freitag Vormittag traf die Kanalcommission unter Gehen in Hoshfeld ein und besichtigte den dortigen Hafen. Von dort fuhren die Mitglieder per Dampfer durch den düisburger

nach dem ruhrtorier Hafen. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt von Ruhrtor nach Osterfeld zur Besichtigung des dortigen Rangierbahnhofs.

Ausland Oesterreich.

Wie das Wiener „Vaterland“ befähigt, soll die Sprachenfrage auf Grund des § 14 durch kaiserliche Verordnung gelöst werden und zwar auf den persönlichen Wunsch des Kaisers selbst.

Holland.

Die Zweite Kammer nahm mit 74 gegen 4 Stimmen die Kreditforderung zum Empfang der Friedenskonferenz an, nachdem der Minister des Aeußern, Beauvois, die von dem sozialistischen Abgeordneten van Kol zur Begründung der ablehnenden Haltung der Sozialisten aufgestellten Behauptungen bekämpft hatte. Van Kols Erklärung lautete dahin, die Sozialisten stimmten gegen die Ausgabe für die Konferenz, die vom Kaiser von Holland ausgeht, in dessen Namen tausende von Kämpfern für das Volkswohl verlost, zu Märtyrern gemacht und hingerichtet wurden. Holland fehe seine Pflichten fort, auch verlese es das verfassungsmäßige Recht Finlands. Auf der Konferenz würden politische und wirtschaftliche Verhältnisse nicht erörtert, sie halte ihre Beratungen im Geheimen, und es sei von ihr weder ein mittelbarer noch unmittelbarer Gewinn für den Westfrieden zu erwarten.

Der Minister des Aeußeren wies in Beantwortung der von den katholischen Abgeordneten der Zweiten Kammer eingebrachten Protesterklärung wegen der Nichteinladung des Papstes zur bauger Konferenz darauf hin, daß seit dem Jahre 1870 der h. Stuhl keine Einladung zu internationalen Konferenzen erhalten habe. Die Nichteinladung zu der Friedenskonferenz könne bedauern werden, aber man dürfe sich darüber nicht wundern.

China.

Chinas Sühne an Europa für die chinesischen Untatmisseten bei der Besetzung von Kaulung ist bald genug zugestanden worden. Den „Times“ wird aus Hongkong gemeldet, das Jung-ki-Yamen habe England versprochen, die Kaulung-Insel fremden Mächten abzutreten. Die „West. News“ bemerken dazu: Kaulung heißt die Insel, auf welcher die Stadt Amoy liegt. Formosa gegenüber gelegen, gehört Amoy zu dem chinesischen Gebiet, welches als zukünftige Interessensphäre Japans betrachtet wird.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind nicht willkommen.

Oldenburg, 6. Mai.

* **Vom Hofe.** Wegen Ablebens des Erbherzogs Ernst von Oesterreich ist bei hiesigen Hofe vom Freitag, den 5. bis Donnerstag, den 11. d. Mts. infol. Trauer auf sieben Tage angelegt und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

Se. K. H. der Erbherzog nahm gestern Nachmittag an der Sitzung des Gesamt-Vorstandes des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landbesitzervereinigung teil.

* **Der Singsverein** nächst Montag seine Übungen fort, um das erste Konzert der nächsten Saison, in welchem der Platorog von Tiefelberg aufgeführt werden soll, noch möglichst weit vorzubereiten.

* **Der oldenburgische Kunstgewerbeverein** hielt gestern Abend unter seinem Vorsitzenden, Herrn Grafen Wedel, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Landes-Gewerbemuseum ab. Unter lebhafter Beteiligung wurde die Rechnungsbilanz für das Jahr 1898 von dem Schriftführer, Herrn Geh. Ministerialsekretär Polzinger, entgegengenommen und darnach Decharge erteilt. Die Verlesung des Voranschlags für 1899, in dem die Einnahmen und Ausgaben je die Summe von reichlich 18,000 Mk. erreichten, gab nichts zu erinnern. Der von Herrn Direktor Marten verlesene Geschäftsbericht über das vergangene Jahr enthielt folgende Punkte: Die Schülerzahl ist stetig im Wachsen begriffen; sie betrug im letzten Winter 102 (beim Zeichenunterricht). Außerdem unterrichteten Herr Vater Otto im Aquarellieren und Herr Krahsförder im Malen auf Porzellan. Nach Schluß des Unterrichts ist eine gut besuchte Ausstellung der Schülerarbeiten veranstaltet worden. Der Bücherbestand zählt jetzt 408 Werke, die Vorleserbibliothek ca. 8000 Bände. Im nächsten Jahre soll der Katalog erneuert und vervollständigt werden. Auch an Geschenken ist viel Brauchbares eingetroffen. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich reichlich 400 gegen 372 im Vorjahre; die Vermögensverhältnisse sind günstig, so daß bald an gänzliche Schuldentilgung gedacht werden kann. So darf mit Recht von einer gedeihlichen Entwicklung des Vereins und seines Instituts gesprochen werden. Zum Schluß wurden die 6 auscheidenden Mitglieder des weiteren Vorstandes wiedergewählt.

* **Zum 8. oldenburgischen Trabrennen** am Sonntag, den 14. d. Mts., ist das Ergebnis der Nennungen bei fast allen Rennen ein recht günstiges, abgesehen vom Trabfahren für Zweipänner und vom Rennen für 3jährige Pferde. Für diese Rennen ist daher in einer am gestrigen Nachmittage im „Neuen Hause“ abgehaltenen Gesamt-Vorstands-Sitzung beschlossen worden, veränderte Propositionen (siehe unten) mit Nennungsbeschluß am 12. Mai, abends 6 Uhr, anzuschreiben. Wie aus dieser neuen Proposition hervorgeht, hat das Fahren für Zweipänner (Nennen I) infolge einer Veränderung erfahren, als daselbst nach der neuen Proposition offen ist für Ein- und Zweipänner. Die Bestimmung, daß der Ehrenpreis Sr. Hoheit des Herzogs Georg von Oldenburg der besten Leistung in dieser Konkurrenz gegeben wird, bleibt unverändert, also einerlei ob Ein- oder Zweipänner. — Die Proposition für 3jahr. Pferde hat folgenden, in die zuerst ausgegebenen Bedingungen zurückmäßig nicht mit aufgenommenen Zusatz erhalten: Für jeden 1898 erhaltenen 1. Preis 100 Meter Zulage. Die übrigen Nennen sind, wie schon erwähnt, recht gut besetzt, besonders auch die 3 Offiziersrennen. Einem zahlreichen Besuch der Rennen darf wohl mit Sicherheit entgegengehoben werden. Besonders sei darauf hingewiesen, daß seitens der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion am Renntage für bestimmte Züge nach Oldenburg für die Besucher des Rennens Fahrpreis-

ermäßigungen eintreten werden. Die in gestriger Vorstands-sitzung festgestellten neuen Propositionen lauten wie folgt:

1. Leistungsprüfung für Pferde jeden Alters, in Oldenburg geboren und aufgezogen, zu fahren mit 4radrigem Wagen. Ehrenpreis Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Oldenburg für die beste Leistung, einerlei ob Ein- oder Zweipänner. a. Zweipänner: 200 Mk. dem Ersten, 100 Mk. dem Zweiten. Einfaß 25 Mk. Ganz Reugeld, Distanz 4800 Meter (6 mal die Bahn) in einem Zeitraum von 20 Minuten zu fahren. Gangart: Karoffeltrab. Es werden Pferde verschiedener Beschläge zu einem Zweipänner vereintigt zugelassen. Bei gleicher Qualität rangiert jedoch das Gespann, von welchem beide Pferde Eigentum eines Besitzers sind, bei der Preisverteilung demjenigen Gespann, von dem die Pferde verschiedenen Besitzern gehören, vor. Es wird geteilt nach Ausgeglichenheit (Haar, Figur und Größe), Gangart, Haltung, Exterieur, Kondition beim Eintreffen am Ziel. d. Einfaßer: 200 Mk. dem Ersten, 100 Mk. dem Zweiten. Einfaß 25 Mk. Ganz Reugeld, Distanz 4800 Meter (6 mal die Bahn) in einem Zeitraum von 20 Minuten zu fahren. Gangart: Karoffeltrab. Es wird geteilt nach Gangart, Haltung, Exterieur, Kondition beim Eintreffen am Ziel.

2. Trabfahren für im Jahre 1896 in Oldenburg geborene, in Oldenburg oder Ostfriesland aufgezogene Pferde des harten oldenburgischen Wagenschlages. Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einfaß 25 Mk. Ganz Reugeld. Distanz 1600 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches 1898 einen ersten Preis in Oldenburg erhalten hat.

3. Trabreiten für im Jahre 1896 geborene Pferde des harten oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und hofeilt oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einfaß 25 Mk. Ganz Reugeld. Distanz 1600 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches 1898 einen ersten Preis in Oldenburg erhalten hat.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Gemeindevorsteher Müller zu Horumerfeld das Ehrenkreuz I. Klasse verliehen.

* **Im Unterhaltungsstil dieser Nummer** befindet sich der Anfang des Romans „Auferschlagung“ von Leo R. Tolstoi, in der Uebersetzung von Dr. Adolf Gels. Die Aufmerksamkeit der Leser sei nochmals auf dies bedeutende und eigenartige Dichtwerk hingelenkt, dessen Verfasser zu den hervorragendsten lebenden Schriftstellern und Denkern gehört. Mit unerschrockener Wahrheitsmut spiegelt Tolstoi in „Auferschlagung“ das Leben der Gegenwart wieder; zugleich aber erheben sich seine Schilderungen durch die Tiefe ihres dichterischen und sittlichen Gehalts zu einem Kunstwerk voll machtvoller Größe.

2. **Telephonisches.** Nach den bisherigen, allerdings nur spärlichen Nachrichten über die Ausbreitung des Telephonwesens in oldenburgischer Postbezirke wird im kommenden Sommer eine wesentliche Erweiterung der Sprechgelegenheiten für die oldenburgische Stadt-fernsprech-Zeichener zu erwarten sein. Zunächst dürfte der Verkehr mit Boklum eröffnet werden, wo die Bauarbeiten schon in vollem Gange sind. Daran wird sich jedenfalls Junit schließen, wo ebenfalls mit Beginn der Badesaison eine Stadt-fernsprech-Einrichtung in Betrieb genommen werden soll. Im Herzogtum selbst wird Jever und Söhne, ferner Elsfleth und Verne Telephonanschlüsse erhalten. Aus der näheren Umgebung sind Naßede, Westerstede und Zwischenahn zu nennen. Dann dürfte auch Weener, Aurich, Hohenfelde, Bramsche, Boklum, Ikingen und einigen anderen, jetzt noch nicht bekannt gewordenen Plätzen der Sprechverkehr mit Oldenburg als Besitzanspruch zugestanden werden. Die Gebühren werden sich, da die Entfernungen dafür maßgebend sind, für Naßede, Westerstede, Zwischenahn, Verne, Elsfleth auf 25 Pfg., für die anderen genannten Orte auf 1 Mark stellen. Da man annehmen darf, daß auch in der benachbarten Postbezirke ebenfalls eine größere Anzahl neuer Stadt-fernsprech-Einrichtungen angelegt wird, so werden voraussichtlich am Schluß dieses Jahres die fernsprech-Einrichtungen Oldenburgs, die bereits 61 Orte umfassen, sich auf rund 30 neue Platten ausdehnen, so daß dann also im ganzen mit 91 Orten der Telephonverkehr unterhalten werden kann.

* **Verkehr auf dem Hunte-Emis-Kanal in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1899.** Auf dem Torplaz zu Oldenburg haben gefloßt nach den ausgegebenen Vorschriften 130 Schiffe. Von diesen 130 Schiffen gingen leer zurück 86. Es haben die Sammelgesellschaften passiert: beladene mit Torf (abwärts) 92 Schiffe, mit Stren (da) 25, mit Linger (aufwärts) 57, mit Getreide (da) 16, mit Holzschlägen, Rohlen, Steinen (teils aufwärts, teils abwärts) 18 Schiffe, Leere Schiffe aufwärts und abwärts 78. An Schiffen der Ziegelmöschelste verkehren zwischen Möschelste und Oldenburg (beladene Schiffe) 163, desgl. Leere 163, mithin zusammen 326 Schiffe.

* **Zu dem morgen bei der Klosterbrauerei stattfindenden Radrennen** sind wieder sehr zahlreiche Nennungen eingelaufen. 41 Fahrer haben sich gemeldet, trotzdem an demselben Tage auch in Hebe-Venemeren ein gleiches Weltfahren abgehalten wird. Da Oyel und Albert dieses Jahr der Bahn fernzubleiben beabsichtigen, wird man unter den anderen Fahrern sehr scharfe Endkämpfe zu sehen bekommen, was vielleicht noch interessanter ist, als wenn man der Sieger jedesmal im Voraus weiß. Die normale erste Klasse ist zahlreich vertreten, wir nennen nur Lutz und Heins (Zandembaar) aus Berlin, Luttermann, Conrad und Mayer aus Hannover, von denen besonders der letzte gut fahren soll, den alten Rennfahrer von Salzen, sowie Ahromit und Wille aus Hamburg. Auch aus Bremen, Wilhelmshaven und Oldenburg sind viele Meldungen eingegangen. Da bislang die Rennfahrer noch wenig oder keine Gelegenheit hatten, auf der Bahn sich zu messen, so läßt sich über den mutmaßlichen Verlauf der Rennen noch nichts sagen. Sehr interessant wird jedenfalls das hochdotierte Tandemrennen werden, zu dem auch, wie zu den anderen Rennen, mehrere Vorläufe erforderlich sind. Einen Rat wollen wir den Besuchern des Rennens noch geben, nämlich den, sich mit einem Programm zu versehen, denn nur wenn man die einzelnen Fahrer und die Reihenfolge der Rennen erkennen kann, wird man wirklich mit Interesse und Vergnügen zuschauen.

* **Freie Pension.** Die Kommission für Verwaltung der Fonds und mit den Sitzungen macht bekannt, daß aus dem Meijerischen Pensionsfonds für unverheiratete, ältere-

lose, unvermögende Töchter von Bürgern, Beamten, Ärzten, Anwälten, Predigern und Schulheuern eine Pension von 166 Mark bis weiter zu verleiht ist. Bewerbungen um dieselbe sind schriftlich bis zum 1. Juni d. J. bei der Kommission einzureichen.

* **Das gestrige Reiterfest** in der Reitbahn zu Oldenburg fand vor ausverkauftem Hause und in Gegenwart der großherzoglichen Herrschaften statt. Die Herzogin Sophie Charlotte erzeigte wiederum die Zufuhr durch scheinendes Tandemfahren im Verein mit den Mitreitern von Kroßig und von Kenim. — Die einzelnen Darbietungen gelangen auch diesmal ausnahmslos vorzüglich und trugen den Beteiligten lebhaften Beifall ein. Einen Teil des letzteren darf auch das Trompeterkorps des Dragoner-Regiments für sich in Anspruch nehmen, das durch seine taktischen Weisen, nach denen geritten oder geturt wurde, wesentlich zum guten Gelingen des Ganzen beitrug. Bei den Aufführungen selbst ist der wackeren Musikführer, die auf hohem Balkone, den Augen kaum sichtbar, ihren Platz hatte, kaum Beachtung geschenkt worden, wie das ja in der Natur der Sache liegt. Wir halten es daher für angebracht und glauben damit im Sinne aller Besucher des Reiterfestes zu handeln, wenn wir den Musikern, mit ihrem Dirigenten Herrn Feuke an der Spitze, an dieser Stelle die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten.

* **Umgebung von Schulden.** Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Steuerzahler mit heute die Frist abläuft, innerhalb welcher die Umlegung von Vermögen und Schulden usw. bei der Steuerbehörde zu geschehen hat.

* **Photographische Aufnahmen** vom Dragonerfest sind im Schaufenster des Photographen Volte an der Vangerstraße ausgestellt.

* **Die Preise des Radrennens**, das morgen auf der Domerichwerder Bahn ausgetragen wird, sind im Schaufenster von D. B. Hinrichs u. Sohn an der Vangerstraße ausgestellt. — Im Schaufenster des Herrn Jeweller Ad. Götting werden die vom Großherzog und von den großherzoglichen Herrschaften gestifteten prachtvollen Ehrenpreise für das Radrennen am nächsten Sonntag viel bewundert.

* **Unter den aktiven Angehörigen des Dragoner-Regiments Nr. 19** befindet sich nur noch ein einziger, der den Feldzug 1870/71 mitmachte, nämlich Herr Etabs-trompeter Feuke. Dieser war, wie wir noch nachträglich erfahren, gelegentlich der Jubiläumfeier des Regiments vom Offizierkorps zum Frühstünd eingeladen, und wurde dort von vielen ehemaligen Offizieren des Regiments als alter Bekannter begrüßt.

× **Die Arbeiten an neuen Exerzierplätzen bei Bümmerstede** gehen mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen. Gleichwohl ist noch so viel zu beschaffen, daß die Uebergabe und Inbetriebnahme, welche seitens der Militärverwaltung und des Eigentümers des Terrains, Herrn Ziegeleibesitzer Kettler-Oldenburg, anfänglich auf den 1. Juni vereinbart war, erst etwa drei Wochen später erfolgen kann. Nach Fertigstellung wird der Platz ringsum mit Nadelbäumen angepflanzt. Der sehr günstig, links am Hauptwege bei Bümmerstede, belegene Platz ist vorläufig auf 10 Jahre seitens der Militärverwaltung von Herrn Ziegeleibesitzer Kettler gepachtet worden.

* **Gestohlen** wurde einem Kaufmann an der Langestraße ein ganzes Stück Baumvollzeug. Begleitend wurden in der letzten Zeit Baumdieselfische an der Brüdertstraße ausgeführt. Von den Dieben hat man keine Spur.

— **Der Geschäftsakt** an der Dienststraße ist seit gestern wieder zur Benutzung des Publikums geöffnet worden.

× **In unserer gestrigen Notiz „Eine Gasexplosion“** bittet uns Herr W. Spitzmann, mitzutellen, daß die betreffende Arbeit nicht von der hiesigen Gasanstalt, sondern von einer andern Firma ausgeführt ist.

* **Verstüchtel.** Die der Frau Timpe gehörige Besingung Haarenstraße Nr. 41, Ecke Kropffstraße, ging zum 1. Mai durch Kauf in den Besitz des Tischlermeisters Herrn W. Krufe über.

* **Ersten, 6. Mai.** Preiskagelste finden morgen in der „Tapenbahn“ bei Herrn Holze und am nächsten Sonntag im „weißen Lamm“ bei Herrn Kimmemann statt.

× **Delmenhorst, 5. Mai.** Ueber den Mangel einer ordentlichen Zuwegung nach dem Bahnhof Dwoberg für den Güterverkehr ist schon mehrfach auch an dieser Stelle gefloßt worden. Die Erlebigung dieser Angelegenheit scheiterte daran, daß der in Rede stehende Weg in der Gemeinde Ganderlesse liegt, welche sich jedoch ablehnend verhielt, da sie allerdings nur ein geringeres Interesse an der Herstellung des Weges hat; viel mehr Interesse hat die Dtschfah Dwoberg, welche ein Teil der Gemeinde Delmenhorst ist. Durch Vermittelung des Amtes ist vor längerer Zeit eine Kommission ernannt, welche über die Beteiligung der Gemeinde Delmenhorst an den Kosten des Weges zu beraten und Vorschläge zu machen hatte. Nachdem dieselbe ihre Arbeiten beendet hat, und die Vorschläge in der gestrigen Sitzung des Gesamtschulrats einstimmig Annahme gefunden haben, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß nunmehr auch die Gemeinde Ganderlesse sich mit dem Anerkennen seitens der Gemeinde Delmenhorst einverstanden erklären wird, womit die Angelegenheit zu einem erwünschten Ende geführt wäre. Nach dem gestrigen Beschlusse ist die Gemeinde Delmenhorst bereit, zwecks Anlegung des Weges die Hälfte der Grundentlohnungen und $\frac{1}{2}$ aller Herstellungskosten, einschließlich Pfahlerung, zu übernehmen, unter der Bedingung, daß die Gemeinde Ganderlesse die Unterhaltung des Weges dauernd übernimmt und der Weg in mindestens 8 m Breite mit einem Fußwege und einer 3 m breiten Steinbahn hergestellt wird. Der Gesamtschulrat erklärte eine Breite von 10 m und eine Steinbahn von $\frac{3}{4}$ m für wünschenswert und will auch die Metallkosten nach dem angegebenen Modus tragen. Für den Fall, daß Ganderlesse mit dem Zuschuß noch nicht einverstanden sein sollte oder der Weg nicht in der bezeichneten Breite mit einer Steinbahn sollte angelegt werden, lehnte der Gesamtschulrat eine weitere Unterhandlung mit der Gemeinde Ganderlesse ab und beschloß, alsdann die Regelung der Frage dem großherzoglichen Staatsministerium zu überlassen. Der Magistrat wurde ersucht, an zuständiger Stelle dahin vorzulegen zu werden, daß die Gemeinde Ganderlesse angehalten werde, für die sofortige Erwerbung oder doch für die Deckung des zünftigen Weges Sorge zu tragen. Die dadurch entstehenden Kosten wie die anderen Weganlagekosten will die Gemeinde Delmenhorst der Gemeinde Gander-

Teile nach einem vom großherzoglichen Staatsministerium fest-
gestellten Entwurfsplan erstehen. Inbetreff der Weiterführung
des Weges zur obeligenen Gasse wurde beschloffen, von
den dadurch erwachsenden Kosten, soweit sie nicht durch die
Beiträge der Interessenten gedeckt werden, die Hälfte zu über-
nehmen. Ferner wurde die unentgeltliche Vergabe des zur
Anlage einer neuen Straße zur neuen Knieleamfabrik er-
forderlichen Areals in einer Breite von 10 m genehmigt, sowie
der Verkauf einer nördlich von der projektierten Straße ge-
legenen Fläche an die Unternehmer zum Preise von 250 Mk.
pro qm. — Zu Chargierten der städtischen Feuerwehr
wurden gewählt: H. Fischer, D. Metz, Joh. Meyer als
Spritzenmeister, Lademann, Wübbenhorst und Buche als
Stellvertreter; J. v. Göffeln, Strodtmann, Münzer, Jul.
Fritzing, D. Bloß und C. Sönnemann als Rohrführer, Aug.
Kühnel, G. Walter und F. Harjesen als Stellvertreter.
Der Stadtrat bewilligte zum Schluß noch die Kosten für die
Errichtung eines geschmackvollen eisernen Geländers an der
Delme am Marktplatz in einer Länge von 88 m mit 17,25 Mk.
pro laufendem Meter. — Der Voranschlag der Stadtgebiets-
kasse pro 1899/1900 ist in Ausgabe auf 800 Mk. festgesetzt. Die
Verrechnung beschloß, nur eine Umlage von 2% der Gesamtsteuer
zu heben, den Rest mit ca. 480 Mk. aber durch Vorbereitungen
aufzubringen. Es handelt sich hier um die eingeführte Gas-
beleuchtung der verkehrsreichen Hauptstraße nach dem Tier-
garten, welche von der Vertretung abgelehnt, jedoch dem Gebiet
durch oberliche Anordnung auferlegt wurde. Die Umlage
sollen nun mit 1/4 der auf ihre jeweilige Beleuchtungsstrecke
entfallenden Kosten vorbelastet werden. Der Beschluß findet
hier im Publikum vielfache Kritik. Seitens des Herrn Bürger-
meisters wurde übrigens gleich in der Sitzung erklärt, daß der
Magistrat dem Beschluß nicht zustimmen könne und die Ent-
scheidung der Aufsichtsbehörde einholen werde.

(3) Hundstoten, 5. Mai. Am Sonnabend, den 13. d. M.,
vormittags 10 Uhr, finden in Friedrichs Wirtshaus hierseits
die Ergänzungswahlen zum Ausschuß der Bewässerungs-
genossenschaft des 2. Verbandes an der Munte von Schöbitten
bis Welterburg statt. Zu wählen sind von den Gewählten auf
beiden Seiten der Munte je zwei Ausschußmänner und ein
Erfasmann, und von den Gewählten gemeinschaftlich ein
Ausschußmann aus den Gewählten der linken Munteseite. Es
verbleiben im Dienste die Ausschußmänner Barkemeyer-Sand-
hatten, Witting-Sandhatten, Nicholas-Sammum, Tepe-Sammum,
und die Erfasänner Harms-Sandhatten, Wüffelmann-
Hundstoten.

es Nordenham, 5. Mai. Ob das neue Kabel zur
Verbindung Deutschlands und Americas in Nordenham her-
gestellt wird, ist vor der Hand noch unentschieden. Es wird
davon abhängig sein, ob für die Fertigstellung eine so lange
Frist gegeben wird, daß vorerst die Kabelfabrik vollständig er-
richtet werden kann. Den Betrieb anfänglich in provisorischen
Gebäuden zu eröffnen, wie es im Herbst vorigen Jahres als
wahrscheinlich erklärt wurde, wird u. M. nicht beabsichtigt.
Vielmehr sollen sämtliche Gebäude vor Aufnahme des Betriebs
massiv eingerichtet werden. Mit den Bauarbeiten für die
Kabelfabrik ist übrigens bislang noch nicht begonnen. Man
ist augenblicklich, nachdem die Aufschubarbeiten der circa
39.000 Hektar betragenden Fläche beendet sind, damit be-
schäftigt, eine Böschung an der Weser, sowie die Vorarbeiten zu
dem Dampfer herzustellen. Für Nordenham kam es natur-
gemäß nur höchst erwünscht sein, wenn der Betrieb bald-
möglichst eröffnet und der erste Auftrag schon in der hiesigen
Fabrik erledigt wird.

Varel, 5. Mai. Einen schönen Erfolg hat wiederum
Herr Bremer-Jethausen auf der gegenwärtig in Berlin statt-
findenden Marktwirtschaftsausstellung erzielt. Auf sein aus-
gestelltes Kindvieh erhielt er 5 Preise, auf die Schweine zwei
erste und zwei zweite Preise, eine silberne Medaille und als
Züchter-Ehrenpreis eine Bronzestatue (Jochhörn-Obel). Zu-
folge dieses günstigen Ergebnisses verkaufte Herr Bremer so-
fort mehrere Zuschüweine zu hohen Preisen. Herr Bremer
kann gewiß stolz sein auf diesen Erfolg, der zugleich den
Ruhm der oldenburgischen Viehzucht vermehrt.

k. Waale, 5. Mai. Der Fischer Sturz fing gestern am
Ufer des Harriersees einen gewaltigen Raubfisch von über
2 Meter Länge. Ein so großer Raubfisch ist hier noch nicht
gefangen worden. — Der Vorstand der hiesigen Orts-
erkrankenkasse hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine
Kassenapotheke einzurichten, aus welcher die erkrankten Mit-
glieder sog. Handverkaufsmittel beziehen können. Durch eine
derartige Einrichtung werden bedeutende Ersparnisse für die
Kasse erzielt.

§ Wam, 6. Mai. In den Kanal geronnen ist die
Gehrau M. aus Velfort; sie hat ihren Tod gefunden. Die
Ursachen, die sie in den Tod trieben, sind unbekannt. — Der
Beirat für Verzicht und Gefälligkeits wählte in seiner letzten
Versammlung zu Delegierten für die am 7. Juni in Olden-
burg stattfindende Delegierten-Versammlung die Herren Krufen-
berg und Danke. Nach dem erstatteten halbjährlichen Rechnungs-
bericht sind reichlich 400 Mk. in der Kasse. Fortab soll in
jeder Versammlung eine Umlage von 10 Mk. ausgeteilt
werden, welche zur Bedienung der Gefälligkeits verwendet werden
müssen. — Von einem Schlachtoerngen wurde ein Knabe
überfahren. Die Wägen gingen ihm über den Oberkörper. Die
Verletzungen sind nicht ernsthafter Natur.

3 Wilhelmshaven, 5. Mai. Die zweite Abteilung
der zweiten Matrosenkommission hatte heute einen militärischen
Ausflug nach Jever (Schiffenort) gemacht; sie kehrte gegen
7 Uhr mit der Bahn hierher zurück und wurde mit klingendem
Spiel nach der Kaserne zurückgeführt. Ein Teil der Mann-
schaften wird mit dem in nächster Woche von hier abgehenden
Lloyddampfer „Weimar“ die Küste nach China antreten, um
die dortige Belastung der Schiffe des Kreuzergeschwaders
abzulösen. Der Dampfer wird unterwegs wahrscheinlich den
aus China zurückkehrenden Lloyddampfer „Darmstadt“,
welcher die Garnison-Abteilung aus Tientsin überbringt und
„Prinz Heinrich“, auf den sich S. S. Prinzessin Heinrich
eingeschifft befindet, begegnen. — Der große Kreuzer „Victoria
Luise“ ist nach Kiel überführt worden, um dort die Probe-
fahrten zum Abschluß zu bringen.

**Vereinbarung zwischen den kirchlichen Gemeinde-
organen der 4 neuen Pfarrgemeinden Oldenburg
über die
Teilung des gemeinschaftlichen Vermögens.**
1. Es verbleiben:
a. der Gemeinde Oldenburg: alle Vermögensstücke, welche aus-

drücklich für die bisherige Gemeindeabteilung Stadt be-
stimmt sind, sowie der Belfeinische Armenmagd, der
Belfeinische Stundendien und der Lutherischen Stundendien-
fonds; b. der Gemeinde Oden: der Oden Kirchenbau-fundus und
Kirchenfundus;
c. der Gemeinde Eversien: der Eversien Kirchenfundus;
d. der Gemeinde Ohmiede: der Ohmiede-Kirchenbau-
fundus.

2. Es fallen zu:
a. der Gemeinde Oldenburg: der Gertrudenkirchhof und der
neue südliche Kirchhof;
b. der Gemeinde Eversien: der Eversien Kirchhof;
c. der Gemeinde Ohmiede: der Dorneschauer Kirchhof und
die dabei befindliche Totengräberwohnung.

3. Die zur Erhaltung von Gräbern auf dem
Gertrudenkirchhof und eventuell für die kirchliche Anwen-
dung bestimmte Fonds zum Gebrauche von 25.500 Mk.
fallen nach Abzug eines für die Unterhaltung der Gräber der
Gemeinde Oldenburg zum Betrage von 6000 Mk.
zu 2/3 der Gemeinde Oldenburg, zu 1/3 der Gemeinde Ohm-
iede, zu 1/3 der Gemeinde Eversien und zu 1/3 der Ge-
meinde Oden zu.

4. Alles sonstige Gemeindevermögen an Aktien
und Papiere geht mit dem 1. Mai 1900 auf die Gemeinde
Oldenburg über, welche an demselben Tage den übrigen Ge-
meinden die ihnen zustimmende Abfindungssumme ohne Zinsen
anzuschafft.

Die Gemeinde Oldenburg hat den anderen Gemeinden
die Beträge zu erstatten, welche nach dem 1. Mai
1900 aus den Beiträgen dieser Gemeinden zur Tilgung und
Verzinsung der von der bisherigen Gesamtgemeinde gemachten
Schulden werden aufgebracht werden. — Die Gemeinden
Ohmiede, Eversien und Oden sind befragt, die Einrichtungen
der bisherigen Gesamtgemeinde, insbesondere die Kirche auch
nach dem 1. Mai 1900, jedoch nur bis zu dem Tage,
an welchem die Teilung der Gemeinde in Kraft tritt, in bis-
heriger Weise zu benutzen und verzichten dieselben dagegen
auf Erstattung derjenigen Beträge, welche von ihnen während
der Zwischenzeit zur Unterhaltung, Versicherung u. s. w. dieser
Einrichtungen werden aufgebracht werden.

5. Die nach Ziffer 4 Absatz 1 von der Gemeinde Olden-
burg auszugebende Abfindungssumme beträgt im ganzen
305.912 Mk. Davon erhalten:
Ohmiede 102.424 Mk.
Eversien 110.273 „
Oden 93.215 „

6. Die persönlich Julagen, welche den vor dem Inkraft-
treten der Teilung angestellten Pfarrern verbleiben (Artikel 6
des Gesetzes), sind von den neuen Gemeinden nach denjenigen
Prozentsätzen aufzubringen, welche sich aus der der Jahres-
rechnung von 1900/1901 zu Grunde liegenden staatlichen
Einkommensteuer ergeben; jedoch wird der hierauf auf die
Gemeinden Eversien und Oden entfallende Betrag von der
Gemeinde Oldenburg übernommen.

Vorstehende Bestimmungen sind nach Inhalt der unter
Leitung des Oberkirchenrats stattgefundenen Auseinander-
setzungs-Verhandlungen vom Oberkirchenrat zusammengefaßt.
Der Oberkirchenrat hat genehmigt, daß besuhs Tilgung der
von der Gemeinde Oldenburg zur Abfindung der übrigen Ge-
meinden aufzunehmenden Anteile die Zinsen des Nicolai-Fundus
und des von Brandensteinischen Legats 50 Jahre lang, vom
1. Mai 1900 an gerechnet, der Kirchenkasse der neuen Ge-
meinde Oldenburg zuzuführen seien. (Kirchl. Anz.)

Aus aller Welt.
Die Frühstücksstapel des Briten.
Ein lokaler Sohn Albions stellte unlängst mit tiefer
Melancholie im Herzen die erschütternde Tatsache fest, daß
alle jene schmachhaften Dinge, die er auf seinem Frühstücks-
tisch zu sehen gewohnt ist, die Erzeugnisse fremder Länder
sind und meist aus fernem Weltteilen zu ihm kommen.
Sein gartes Weißbrot wird hauptsächlich aus amerika-
nischen Weizen gebacken, seine Butter ist das Produkt
von mannmännlicher, dänischer oder australischer Milch-
wirtschaft, die frisch gelegten Eier, an denen er sich
belehrt, stammen von den Gemmen Deutschlands oder Aus-
lands, und die dünnen, knusprig gerösteten Scheiben Speck, die
er dazu verzehrt, rühren unzweifelhaft von den Seiten eines
Schweines her, das in Kanada resp. im Yankee-land das Licht
der Welt erblickte. Die faßigen, schnell gebrotenen Hühner-
braten verbandt der stolze Engländer den Schafen Neusee-
lands und seine unentbehrlichen Steaks den in Argentinien ihr
Dasein findenden Ochsen. Der britische Landwirt hat alle Ver-
suche zur Unzufriedenheit, denn seit kurzen ist zu den vielen
internationalen Nahrungsmittel-Verfeuertem noch ein neuer
hinzugekommen, mit dem man rechnen muß. Sibirische Butter
ist der jüngste in England eingeführte Importartikel, der heute
kaum noch auf einem „breakfast table“ fehlt. Diese äußerst
wohlnehmende und fettreiche Butter wird auf den seit der
Erbauung der transsibirischen Eisenbahn und des von Kapitän
Wiggins eröffneten Seeweges durch das arktische Meer zu den
großen Flüssen Sibiriens zum Aufblühen gelangten Farmen
im Westen des asiatischen Rußlands zubereitet und geht direkt
über Petersburg nach Kopenhagen, Hamburg und London.
Der Ort Kurgan im Gouvernement Tobolsk hat im Jahre
1898 allein das respektable Quantum von 3.800.000 kg Butter
exportiert. Unter Sibirien stellte man sich bisher eine un-
geheure, mit Eis und Schnee bedeckte Günde vor, in Wahrheit
aber weißt der unermeßlich große Norden Sibiriens viele Millionen
Worgen des schönsten schwarzen Getreides auf, das nur
darauf wartet, bebaut zu werden, um den reichsten Ertrag
zu liefern.

Schneefälle.
Schneefälle werden vom Donnerstag auch aus Thüringen
gemeldet. Auch von der schwäbischen Alb und vom
Schwarzwald sowie vom Harz und Unterharz werden
Schneefälle bei winterlicher Kälte gemeldet. Aus Goslar
wird vom Donnerstag berichtet: Der wunderwolle Monat
Mai treibt es noch äger als der witterwendige April. Zu-
nächst bracht er uns bei geringen Wärmegraden ständigen
Regen, heute hundentlangem Schneefall. Die Temperatur ist
so gering, daß der Schnee auf den Dächern gar nicht einmal
schmilzt. Dazu stehen die Kirchtürme und Bienenstöcke,
die gegenwärtig auch ihr junges Laub entfalten, in Blüte.

Eine Mitteilung aus Karstetal vom Donnerstag lautet:
Nachdem der Wind sich von Westen nach Norden gedreht
hatte, ging gestern Nachmittag der Regen wieder in Schnee
über. Während der Nacht hat es nun derartig geschneit, daß
heute früh im schönen Monat Mai das Gebirge eine völlig
geschlossene Schneedecke zeigt. Das wenige Grün in den
hiesigen Gärten ist von Schnee bedeckt und dürfte diese Nacht
gelitten haben. — Weiter wird aus New York gemeldet:
Einen besonders heißen ersten Mai gab es in diesem
Jahre in New York. Auf dem Bürgersteige betrug die Wärme
90 Grad Fahrenheit, und die Leute machten mehrere Fälle
von Sonnenstich behandeln. In Krete Delena in Montana
aber herrschte gleichzeitig ein heftiger Schneesturm. Dort war
eine Kälte von mehr als 20 Gr. C.

Folge Genusses von schlechtem Rindfleisch
erkrankten etwa 100 Personen in Schwaan bei Rostock zum
Teil schwer. Der Tierarzt und der Schlachthausdirektor sollen
angehlich den Verkauf aus sog. minderwertiges Fleisch zu-
gelassen haben. Nach Bekanntwerden der Maffwerkankungen
beschlagnahmte die Behörde den Restbestand des Fleisches.
Nach weiteren Berichten richtete das gesundheitsbehördliche
Fleisch von zwei Kühen eines benachbarten Gutes her, die
wegen eingetretenen Wulstfieber abgetöten werden mußten.
Das Fleisch war von dem Tierarzt und Schlachthausdirektor
als sog. „minderwertiges“ zum Verkauf zugelassen.

Dreißig Tage unter der Erde.
Aus Pest, 3. Mai, wird dem „Ham. Cour.“ geschrieben:
Wiederum ist am nordlichen Abhänge des in der Nähe unserer
Hauptstadt liegenden „Blossberges“ in einer Steinhöhle eine
menschlische Wohnstätte, und darin ein hübschlich bis zum
Skelett abgerichtetes weibliches Wesen, das noch lebte,
entdeckt worden. Die Lebensgeschichte dieser bedauernswerten
Frau, die am letzten Sonntag in dem feineren Lohse mehr
tot als lebendig aufgefunden wurde, bildet einen höchst in-
teressanten Roman aus dem Leben. Die aus Königsgrätz
gebürtige, 57 Jahre alte Tagelöhnerin Anna Galaus trieb
schon seit Monaten ohne Beschäftigung und von
allen Substanzmitteln entblüht in Pest herum. Ihres
großen Glendes endlich überdrüssig, beschloß sie, zu sterben,
und zog sich zu diesem Zwecke in eine auf der Nordseite des
Blossberges gelegene Höhle zurück. Nur einige mit Wasser
angefüllte Flaschen nahm die alte Frau mit sich in ihre
selbstgewählte Grab. Die Höhle ist länglich und
schmal, jedoch ein Mensch in derselben nicht sitzen kann;
der Zugang zu derselben ist ziemlich verborgen und so eng,
daß man nur kriechend in die Höhle gelangen kann. Hier lag
Anna Galaus, wie sie selbst gestand, die ganze Zeit
vom Ostermontag bis Sonntag, den 30. April, also
fast 30 Tage, ohne auch nur einmal herauszutreten.
Nur unterhielt sie sich letzten Sonntag Nachmittag einige
Knaben damit, größere Steine in die Höhle zu werfen und
auf das Echo zu lauschen, welches die Steinwürfe hervorzu-
rufen würden. Statt eines Echo vernahm aber die Kinder
bald ein scheußliches Wimmern und Stöhnen und sie sahen,
daß sich in der Höhle etwas regte. Sie schlugen Säure und
leuchteten mit Zündhölzchen in die Höhle und zogen bald
darauf das Weib an den Weinen aus der Höhle heraus: es
war ein lebendes Skelett, das nur widerwillig mit einigen
Lumpen bekleidet war. Die unglückliche Frau wurde sofort
mit Wasser gelabt, und die ihr dargebotenen Speisen ver-
schlang sie mit der Gier eines wilden Tieres. Sie vermochte
nicht ein Glied ihres Körpers mehr zu bewegen und wurde
ins Spital gefahren. Die Ärzte hoffen, die Unglückliche am
Leben erhalten zu können.

Kleine Mitteilungen.
Durch Kohlenoxydgas sind in der Nacht zum Donnerstag
in Bilitz (Wiedenburg) drei Personen verunglückt worden.
Die eine von den vier Personen wurde Donnerstag Morgen
tot, die anderen drei lebensgefährlich erkrankt aufgefunden.
Die Dienklappe des noch spät am Abend gegebenen Ofens soll
von selbst zugefallen, und dadurch das Unglück herbeigeführt
worden sein.
Die vor kurzen in antwerpener Hafen erbaueten Kai-
mauern sind auf eine Länge von etwa 100 Metern ab-
gerückt.
Die Heuschreckenplage in Spanien nimmt zu. In
der Provinz Alicante ist die Heuschrecke auf 18 km mit
einer dicken Schicht Heuschrecken bedeckt.

Telegraphische Depeschen.
BTB. Köln, 6. Mai. Der Kardinal Klement ist 12 1/2
Uhr morgens gestorben.
BTB. Brüssel, 5. Mai. Das Blatt „vingtieme Siècle“
bringt die Nachricht von Congo, daß die Voantgabe der
unter dem Befehl des Hauptmanns Weert stehenden Kolonne,
welche von dem Posten Baloko ausgebrochen war, genehmigt
habe. 42 Soldaten sollen zum Feinde übergegangen, Leutnant
Bell und ein Negersergeant getötet worden sein.
BTB. London, 5. Mai. Unterhause. Brodrik erklärt,
die Regierung beabsichtige für die Entwicklung des englischen
Handels in bestimmten Gebieten weitere Schritte zu unter-
nehmen, insbesondere sollen Gelegenheiten zur Förderung des
englischen Handels in Rußland sorgfältig erwogen werden.
BTB. Rom, 5. Mai. Man hält es immer noch für
sicher, daß Pelloux mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.
Wie die Blätter melden, unterhandelt Pelloux mit Sonnino
wegen Eintritt desselben in das Kabinett.
BTB. Mons, 5. Mai. Im Vorjahren sind 10950 Aus-
ständige, etwa 780 weniger als gefahren. Im Mittelbeden
streifen 8890, etwa 200 weniger als gefahren. Im Becken von
Charleroi streifen 20700, etwa 1000 weniger als gefahren. In
Charleroi wurden gegen die Häufig zweier Arbeiter, welche
dem Auslande fern geliebten, Dynamitanschläge verübt und
die Häuser erheblich beschädigt. Auch mehrere Angriffe auf
Arbeitswillige werden gemeldet.
BTB. Washington, 5. Mai. Nach einer Depesche aus
Manila betragen die Verkäufe der Amerikaner bei der gestrigen
Einnahme von San Tomas an Toten 1 Offizier und vier
Mann, an Verwundeten 3 Offiziere und 22 Mann. — Nach
einem Telegramm des „Evening Journal“ aus Hongkong ist
San Fernando von den Amerikanern genommen worden. Die
Philippinen wurden zurückgetrieben.

Seidenstoffe garantiert solide,
Sommer, Winter, Herbst, Frühling
von Elten & Keussen, Fabrik und
Handlung, Crefeld.

Anzeigen.

Für Baunternehmer halte mich bestens empfohlen in:
Suhner Normalsteinen, Samb. Normalsteinen, Kaminsteinen, Brunnensteinen, Sockelsteinen und Drains

zu billigsten Tagespreisen. Mit Efferte stehe ich auf Wunsch sofort zur Verfügung.
 NB. Gleichzeitig bemerke noch, daß Herr J. Becker in Oberndorf (Die) den Verkauf meiner Steine nicht mehr leitet, und sind sämtliche Bestellungen und Anfragen direkt an mich zu richten.

Aug. Lemke,
 Dampfziegelbrenner,
 Laak b. Oberndorf (Ste).

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.
 Officiele zu sehr billigen Preisen unter Garantie gehende

Herren- u. Damen-
Uhren

von 6, 8, 10, 12, 15 an bis zu den feinsten in größter Auswahl.
 Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorräthig. Neelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen

werden gut und äußerst billig ausgeführt.
 Reinigen einer Taschenuhr 1 *fl.*, dito neue Feder einsetzen 1 *fl.* und 1 *fl.* 50 *ct.*, gründliche Reparatur unter Garantie 2 *fl.* bis 2,50 *fl.*, alle anderen vorkommenden Reparaturen ebenfalls billig u. gut. Uhrglas 25 *ct.*

Uhrketten

in besonders großer Auswahl der neuesten Jagons in massiv Gold, je nach Gewicht, sehr billig. Spezialität in Gold-Schmuckketten, garantiert 20% Goldauflage, von 12 bis 30 *fl.*, nicht von massiv Gold zu unterscheiden. Gold-Doppelketten von 2-20 *fl.*, je nach Qualität und Goldauflage, ferner Nadel- und Fantasielketten aller Art, sowie Medaillons und Kouspasse zc. in reicher Auswahl. Anfertigung von Haar-Uhrketten mit Goldbeschlägen.

Diedr. Sündermann,
 Langestraße 65.

Echte Schmuckhaken,

als: Broschen, Ohringe, Armabänder, Kollies, Nadeln zc. in Gold, Silber und Double, sehr billig.
 Fantasi-Schmucks aller Art von 50 *ct.* an.

Echte Stein-Schmuck
 in Granat, Coprubin, Amethyst u. Korallen in großer Auswahl.

Sehe reichhaltige Auswahl in echt goldenen Freundschaftsringen von 2 *fl.* an, sowie echt goldene

Trarlinge

geschnitten, in verschiedenen Preislagen. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Kauf genommen.

Diedr. Sündermann,
 Langestr. 65.

Rafiede. Bis zum 1. Juli er. werden Verkäufe und Verheuerungen von mir entgegen genommen und abgehalten.

C. Saarendorf.

Neu!! Praktisch!!
Ruh-Entbindungs-Apparat

empfeht
M. L. Reyersbach.

Bümmersiede. In der hies. Schule ist 1 geb. Charberd zu verk. v. Saagern, Söuljurat.

Gute neue

Ablieferung

Herren-Anzüge

ist soeben aus den Werkstätten eingetroffen!

Die überaus reichhaltige Auswahl enthält gediegene Anzüge in den modernsten Farben, als auch einfache, recht solide Sorten.

Gute Anzüge 20, 24, 28, 30, 32 *Mt.*
 Besondere Sorten 34, 37, 39, 40, 42, 45 *Mt.*

Strengste Punctualität!

Billige — feste — Preise!

Siegmund Oss junior,
 Oldenburg, Langestr. 53.

Verein zur Förderung
 der Oldenb. Landespferdezucht.

Das

VIII. Oldenburgische Trabrennen,

mit welchem in diesem Jahre 3 Offizier-Jagdbrennen verbunden sind, findet am **Sonntag, den 14. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,** (Beginn der Prüfung der Ein- und Zweipänner um 2 1/2 Uhr) auf dem Donnerschweer Exercierplatz bei Oldenburg statt. Platzkarten sind im Vorverkauf bei Herrn von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 9, zu haben. — Die Preise der Plätze sind folgender: Wagenplatz für 6 Personen 10 *Mt.* (Mitglieder des Vereins 5 *Mt.*), Sattelplatz 6 *Mt.* (Mitglieder des Vereins unentgeltlich), 1. numerierter Tribünenplatz 3 *Mt.*, 2. numerierter Tribünenplatz 2 *Mt.*, 3. nichtnumerierter Tribünenplatz 1 *Mt.*, Stehplatz 50 *ct.*
 Die Mitglieder des Vereins erhalten wieder eine Sattelplatzkarte meutgeltlich.
 Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 7. Mai:

Großes Konzert

der Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ehrlich.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 *ct.*
 Es ladet freundlichst ein **Diedr. Weher.**

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung u. Aufgabe des Ladengeschäfts in der Achternstraße Nr. 26 verkaufen wir von jetzt an sämtliche Forwahren und Kindertwagen zu staunend billigen Preisen.

Gebr. Hirsch, Korbmacher.

Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lehmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Chonplatten, Ercttoirplatten, Terrazzo-Fußböden, -Critt-läusen und -Gossensteine, Bremer Linen, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Chonvohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Bruchsteinwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holländ. Dachziegel, Fahziegel, Kleinfeste Decke, Schweinekröge, Schleifsteine, Sandstein, Alarmor- und Granit-Artikel, Mauersteine u. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Wohne jetzt Achternstr. 15. Saphir, bestes Fleckenreinigungsmittel, à Fl. 25 *ct.* u. 50 *ct.*
 G. Grasmeyer, Tischlermeister. L. Pasch, Flora-Drogerie.

Da unsere elektrische Anlage ausgeben wollen, haben einen fast neuen, gut erhaltenen

Deuber Gasmotor.

8 Pferdekr., ferner einen recht guten Dynamo (Nachener Elektr.-W.) und Accumulatoren zu verk.
F. Friedrichs & Sohn, Oldenburg.

Ofen. Zu verk. 2 Kupfäber, 14 *Känge* alt.
F. Lehmann.

Zu verkaufen gutes Dreifachen, auch bei kleinen Partien.

Carl Selms, Saarenstraße 84.

Dohermoor. Zu verkaufen eine tiebdige Quene oder eine milchgebende Kuh.
F. Sellmer.

Verlege mein Geschäft von Kurwädr. 20 nach Johannistr. 4.
M. Kettner, Damen-Konfektion.

Alle Sorten Kohl, Sellerie, Borre und Blumenpflanzen, sowie Topfgewächse

empfeht die **Liebste. Guts-Gärtnerei Loh.**

Besatz-Artikel,
 Korsetts in großer Auswahl.

Mitterstraße 1. Th. Oehlmann.

Alle, welche an den Nachsch der am 18. Juni 1898 verstorbenen Witwe des Hansmanns Heinrich Seinemann zu Dverhausen Forderungen haben, wollen sich gegen den 25. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten melden.
 Sprump, 1899 Mai 5.
Joh. Seinemann.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Heute vor 8 Tagen eine goldene Damen-Remontoiruhr, auf dem hinteren Deckel A. S. gezeichnet, mit Herren-Nickelpanzerkette verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
 Abzugeben
Seilengeheistr. 9.

Wohnungen.
 51, Achternstr. 51, umständehalber die ganze erste Etage sofort billig zu vermieten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelder Turnerbund.

Am Sonntag, den 7. Mai:

Tanzkränzchen
 im Vereinslokal (Zur Erholung), Bürgerfeld.
 Anfang 5 Uhr.
 Fremde können eingeführt werden.
 Der Turnrat.

Zum weißen Lamm.

Donnerstag, den 11. Mai:

Preisfesteln.

1. Preis 1 Angelbüchse,
 2. Preis 1 Jagdflinte
 und sonstige Gegenstände.
 Hierzu ladet ein **D. Kinnemann.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Eversten, 5. Mai. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlus wurde uns heute auch unser lieber kleiner August im Alter von anderthalb Jahren entvissen, nachdem ihm vor vierzehn Tagen seine einzige Schwester in die Ewigkeit vorangegangen. Um stille Teilnahme bitten mit den Großeltern die tiefbegrubenen Eltern
Pottschaffner Hermann Voltes u. Frau Anna geb. Koopmann.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Kleinenfelde, 4. Mai 1899. Gestern entschließte sich ruhig nach längerer schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder Gerhard in seinem 19. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtigen Deuten zur Anzeige bringen Die trauernden Angehörigen.
G. Lübben u. Familie.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. M., auf dem Kirchhofe in Raffede statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Eva Ricklefs, Mäusen, mit Lehrer Heinrich Geddes Wintzen. — Gestorben: Helene Kahle, geb. Lübben, Strohhauten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Verantwortlichkeit die Besorgung der Originalberichte für die von ihm gemachten Nachrichten, deren Originalberichte aber lokale Vorstände für die Redaktion des Blattes.

Oldenburg, 6. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-v- Ausstellung im Gallerieraum des Augusteums. Neben der Neuubelegung der Rahmen mit Radierungen der weimarer Schulen hat Se. Maj. Hoheit der Großherzog für die erste Hälfte des Monats Mai eine Ausstellung seiner Achenbach'schen Originalgemälde in den Kabinetten der Sammlung angeordnet. Drei Dornal und vier Andreas Achenbach's besser Qualität und aus den fröhlichsten Jahren der Künstlergebirde stehen also bis zum 15. Mai zur Besichtigung aus. Jedes Gallerieverzeichnis, jeder Ausstellungs-Katalog bringt ihre Namen; seit der pseudobaltischen Periode zu Anfang unseres Jahrhunderts bezeichnen sie die deutsche Landschaftsmalerei, nachdem sie, vornehmlich Andreas, der Aeltere, ihr neue Wege zur Natur zurückgewiesen haben. In der permanenten Ausstellung der bremer Kunsthalle hängt ein Bild von Andreas A. von 1845 und in der berliner Nationalgalerie eins von 1834 als Unikum; in dem reichlich halben Jahrhundert seitdem folgte ihr Schaffen denselben Grundrissen und konnte deshalb, obwohl es gegen die neueren Richtungen etwas zurücktritt, doch nicht veralten, weil es den Kontakt mit der Natur nicht verlor und aus echten Künstlerintentionen hervorging. Was wäre Düsseldorf und seine Schule ohne die Achenbach's! Jeder von ihnen hat sein besonderes Feld. Andreas malt mit Vorliebe nordische Meere- und Küstenbilder, Dornal nimmt seine Vorwürfe zumeist aus der italienischen Natur. So sind sie auch auf der hier ausgestellten Bildern geschrieben. „Untergehende Sonne in Sorrent“ mit habenden Mädchen und einer spindeligen Gestalt und „Ankunft von Florenz“ zeigen Dornal's Virtuosität in der Beherrschung der Farbenreize, namentlich, wo es sich um Beleuchtung handelt. Der Goldton des großen Bildes zieht den bewundernden alten Italiener nicht nach. Und sein „Fest der heiligen Agnes auf Ischia“ geht darin bis zum Raffinement. Von der um die Felsede verlaufenden Prozession sieht man fast nur den Richter- und Fackelschein, der neben dem Glanz der Illumination mit dem Dunkel der Nacht kämpft. — Andreas' „Ehe“ und „Futur“: Hier Morgenluft und frische Erde und kraftvoll anrollende Wogen; dort mattes Licht, Windstille und lange, weidmüde, zurückfallende Wellenlinie. Ein beliebtes Genre schuf er auch in seinen idyllischen „Wassermühlen“ mit aufwiederer Staunung. Seine große Kunst und Kraft aber offenbart sich in Bildern wie die „Sümmliche See“. Kein anderer schildert die Macht des losgelassenen Elements, die Wucht der erregten Wogen, die wilde Bewegung der brechenden Seen so plastisch und natürlich wie er. Dazu der graue Sturmhimmel mit den zerfetzten, fliegenden Wolken! Das Bild gehört zu den großartigen Schöpfungen des älteren Achenbach. Trotz seiner 84 Jahre schafft er mit seinem 12 Jahre jüngeren Bruder Dornal noch unermüdet, und ihre letzten Bilder tragen wie die besten den Stempel echter, hoher Kunst.

*** Arbeitsnachweis der Serberge zur Seimat.** Oldenburg i. Gr., Mühlentstraße 17. Gesucht für hier: 2 Maler, 1 Klempner, 2 Sattler, 2 Tapezierer, 2 Tischler, 1 Stellmacher, 2 Schuhmacher. Nach auswärts: 2 Maler, 2 Sattler, 2 Tapezierer, 2 Tischler.

*** Gültigkeitsdauer der Eisenbahnfahrkarten im Pfingsten.** Im Verkehr mit den Stationen der preussischen Staatsbahnen sowie der Catin-Libecker, Libeck-Büchener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz, Niederländischen Staats-

und Holländischen Bahn ist die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zum Pfingstfest von einschließlich dem 3. Tage vor bis zum 8. Tage einschließlich dem ersten Feiertage festgesetzt. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

*** Die Durchlegung der projektierten Verbindungsstraße** zwischen der Dener, der Zeughaus- und der Haarenstraße unter Benutzung des sog. „Hölgers Gang“ soll nunmehr alsbald in Angriff genommen werden. Die neue Straße beginnt an der Denerstraße, unmittelbar neben dem Stallgebäude der 2. Batterie, durchschneidet die Geflügelwiesen und führt auf „Hölgers Gang“ und damit in gerader Linie auf die Haarenstraße.

*** Die Augusthauer Wassernet vor Gericht.** In der gestrigen Sitzung der Zivilkammer III des Großherzogt. Landgerichts gelangte u. a. die Prozeßsache des Landmanns Gerh. Busch in Norderschießweg und 45 Mitflügel gegen den Seilwäcker Gerh. Warrns zu Schweiburg und den Gelächtsgefährdungen Joh. Meyer zu Schweiburg wegen Schadenersatz zur Verhandlung. Die Kläger beantragten in ihrer Klage, die Beklagten kostenpflichtig unter solidarischer Haftung zu verurteilen, den für jeden der Kläger berechneten Schaden zu zahlen, den sie durch die Ueberziehung erlitten haben, und das Urteil gegen Sicherstellung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Die Kläger waren durch Rechtsanwält Krahschüder, die Beklagten durch Rechtsanwalt Mösener vertreten; die Beklagten waren auch persönlich erschienen. Im Einverständnis der Parteien wurde, nachdem die Sache vorgetragen war, der Termin auf Freitag, den 16. Juni d. J., verlegt. („Dem.“)

*** Dornbergen, 5. Mai.** Um seinen Gästen noch weitere Bequemlichkeiten als bisher bieten zu können, beabsichtigt unser rührender Wirt, Herr Jelsch, jetzt sein Etablissement durch eine besondere Fernsprechleitung mit Zwischeneinrichtung in Verbindung setzen zu lassen.

*** Westerstede, 5. Mai.** Gestern Abend wurden hier durch unsere Genossenschaft zwei beim Karussellbesitzer Meyer aus Westra bedienete Knechte verhaftet. Sie stehen in dem dringenden Verdacht, den vor einigen Wochen beim Hotelier Busse (Central-Hof) in Westra begangenen Einbruchdiebstahl ausgeführt zu haben. Gestohlen wurde eine Kassetten mit etwa 80 Mk. Bargeld, Papieren und einer Anzahl Biermarken. Die Kassetten ist bekanntlich vor einigen Tagen von Landleten in der Nähe des Gütes Welpe erbrochen aufgefunden worden. — Einen verhältnismäßig starken Auftrieb hatte der heutige Schweinemarkt hier aufzuweisen, indem 284 Stück Ferkel zum Verkauf gestellt waren. Wie ziemlich hohem Handel ging fast alles in anderen Weis über: durchschnittlich wurden pro Alterswoche 2 Mk. bezahlt. — Gestern Nachmittag fand beim „Gasthof zur Linde“ hier ein Schweineverkauf statt, in welchem 8-9 Wochen alte Ferkel mit 15-20 Mk. bezahlt wurden. — Für heute Schweine sollen die hiesigen Auktionser zur Zeit 33-35 Mk. pro 100 Pfund bezahlgewandt. — Ein Schafverkauf wurde heute Vormittag beim „Ammerländischen Hof“ hier abgehalten. Die Dämmer kamen durchweg auf 7-9 Mk. das Stück. — Gelegenheitlich des gestrigen Viehverkaufs beim „Gasthof zur Linde“ sind 4 sog. Doppelponies (Vianer) zu Preisen von 400-450 Mk. verkauft worden. (Ank.)

*** Delmenhorst, 5. Mai.** Der Obermeister der Bäckerinnung hier, Herr Julius Brinmann, feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Bäckermeister. In diesem Feste, welches im Hause des Jubilars gefeiert wurde, nahmen Meister der hiesigen Innung, sowie Freunde des Festgebers teil. Von der Feierstimmung wurde dem Jubilant am Morgen des Jubiläumstages ein sehr hübsch ausgestattetes Diplom überreicht. — Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren 1332 Stück angeboten. Der Handel in Ferkeln war recht gut, es wurden dieselben Preise erzielt wie am letzten Montag, nämlich 12-14 Mk. für 6-8 Wochenferkel. Trächtige Schweine

waren wenig an den Markt gebracht und die Preise gedrückt. (D. R.)

- Berne, 5. Mai. Der gestrige Frühjahrsmarkt hatte einen Auftrieb von ca. 500 Stück Hornvieh und 8 Wagen mit Schweinen. Der Handel war flott bei ziemlich hohen Preisen.

*** A. Vant, 5. Mai.** Der Landwirt V. V. Sohe zu Sanders Seebeck verkaufte einen 3 1/2 Jahre alten Stier im Gewicht von etwa 2000 Pfd. an Herrn Schlichtemeister M. Schmalzer zu Vant.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom Freitag, den 5. Mai.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowski.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den

Gebührenentwurf beim Kaiser-Wilhelm-Kanal.
(Verlängerung des Provisoriums der Tarifbestimmung durch den Bundesrat bis Ende September 1904, also um weitere fünf Jahre.)

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, daß die Verhältnisse der Kanalverwaltung seit der letzten Verabreichung jederzeit maßgebend zu machen zu können, den Tarif noch nicht ge-
rechtlich festlegen dürfe. Der Bundesrat erbitte daher die Ver-
längerung seines Bescheidungsrechts vorläufig um fünf Jahre.
Die übrigen Punkte der Vorlage seien untergeordneter Natur.

Abg. Broemel (freis. Vereinigung) führt aus, erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Vorlage seien wohl aus-
geschlossen. Zu dem neuen Tarif sei eine erheblich verminderte
Summe an Unterhaltungskosten des Kanals ausgemessen.
Er freue sich einer solchen Verbesserung und wolle hoffen,
daß in diesem Punkte der Voranschlag werde eingehalten
werden können. Die wirtschaftlichen Folgen der Bemühung
des Kanals seien jedenfalls sehr verschieden gewesen. Zweifel-
los habe hauptsächlich der Verkehr von und nach Hamburg
genommen auf Kosten der Ostseeküste. Er halte es für
richtiger, das bundesrätliche Bescheidungsrecht nur auf drei
Jahre zu verlängern. Er werde dies in zweiter Lesung
beantragen.

Abg. Gahn (D. d. L.) äußert Genehmigung darüber, daß
die kleineren Schiffe den Kanal so ausgedehnt benutzen; keines-
falls dürfe aber für dieselben die Kanalabgabe etwa erhöht
werden. Dringend müsse er ferner davor warnen, die Schlepplö-
sche zu erhöhen, wie dies laut einer Stelle in der Motiven
Abicht der Kanalverwaltung zu sein scheint. Inbezug auf die
wirtschaftlichen Folgen des Kanals stimme er Broemel bei.
Abg. Mat Gouvieres erwidert dem Abg. Gahn: Wenn
die Kanalverwaltung angebetet habe, daß sie in eine nähere
Prüfung einer etwaigen Erhöhung der Schlepplöhne eintreten
werde, so sei sie dazu durch eine bestimmte Maßnahme be-
wogen worden. Aus Interessententwegen selber sei ihr ver-
sichert worden, daß die niedrigen Schlepplöhne keineswegs den
kleinen Schiffen zu gute kämen, sondern lediglich den Ver-
frachtern. Würden die Schlepplöhne erhöht, so würden das
nicht die Schiffer, sondern die Verbraucher zu tragen haben.
Diese Meinung sei der Kanalverwaltung zu geneigert entgegen-
getreten, daß sie keinen Kurs einsehe, weshalb sie zu dem
Schlepplöhne noch weitere 236,000 Mk. aufwieben solle, da
die kleinen Schiffe ja doch nichts davon hätten.

Abg. Müller (natl.) erklärt, daß seine Freunde die Vor-
lage annehmen würden, so wie sie liegt, also ohne Verlängerung
des Provisoriums auf fünf Jahre, statt auf drei, wie Broemel
wolle, zustimmen würden. Es sei überhaupt fraglich, ob sich
jemals eine gesetzliche Festlegung des Tarifs empfehle. Der
kleinen Schiffe sollten keine Freunde alle bestehenden Ver-
einigungen bemacht und ihr keinesfalls die Bemühung des
Kanals erschwert werden.

Abg. v. Markau (kons.) stimmt namens seiner Freunde
ebenfalls der Vorlage zu und erklärt sich gegen eine allgemeine
Herabsetzung des Tarifs, da diese nur Hamburg zu gute

Die verfloßene Theaterzeit.

In 181 Vorstellungen wurden in der verfloßenen Spielzeit an großherzoglichen Theater 67 Stücke aufgeführt, darunter eine Trilogie („Wallenstein“) und 8 Einakter. Davon fallen auf 8 Trauerspiele 29 Vorstellungen, auf 20 Schauspiele 37, auf 21 Lustspiele und Schwänke 46, auf 11 Possen, Volksstücke und ähnliche 24 Vorstellungen, und dazu kommt noch ein Einakterabend. Die meisten Einakter wurden mit größeren Stücken zusammen gegeben; unter ihnen befinden sich zwei Klauereien und vier Einzugsstücke. 100 Vorstellungen wurden im Abonnement, 12 im Abonnement für Auswärtige und 19 außer Abonnement gegeben. Unter letzteren befinden sich 5 Schülervorstellungen („Nathan der Weise“, „Maria Stuart“, „Minna von Barnhelm“, „Die Stedinger“, „Jungfrau von Orleans“). Zum ersten Mal wurden aufgeführt: „Die Einzigste“ (Rehob), „Herbst“ (Schmidt-Gähler), „Das Erbe“ (Wißlipp), „Einsame Menschen“ (Hauptmann), „Liebellei“ (Schmizler), „Die Ehe“ (Eidemann), „Ewiges Liebe“ (Faber), „Im weißen Hölz“ (Blumenthal und Kadelburg), „Der Wissenschaften“ (Angengrüber), „Der Glücksspiel“ (Gordon), „Das fünfte Rad“ (Rubiner), „Auf der Sonnen-
seite“ (Blumenthal und Kadelburg), „Großmama“ (Dreyer) und das Weihnachtsmärchen „Frau Holle“. Das sind 13 größere Stücke, die im ganzen 40 Vorstellungen erzielt haben, und 1 Einakter. Von 67 Stücken wurden in Szene gesetzt: von Herrn Regisseur Blumenreich 18, von Herrn Gordon 1 und die übrigen 48 von Herrn Dorengereger Ulrichs. Von Goethe wurden 2, von Schiller 6, von Shakespeare und Lessing je 2 und von Kleist 1 Stück aufgeführt. Diese Klassiker erzielten 26 Aufführungen. Eudemann und Angengrüber sind

mit je 2, Hauptmann, Jßen, Judta, Dreyer und Schmizler mit je einem Stück vertreten. Von fremden Autoren ist außer Shakespeare und Jßen Calveron zu nennen, von den Franzosen insbesondere Dinet, Scribe und Gaudou mit je einem Stück. Die meisten Aufführungen, 12, erzielte Schiller; selbst der berühmte Oskar Blumenthal steht um eine hinter ihm zurück. In Oskars hatten wir Frau Corina und die Herren Pohl und Dorengereger, die alle volle Häuser erzielen.

Der Theaterbesuch hat sich in der letzten Spielzeit ersticklich gehoben, sobald die Kassenergebnisse wahrscheinlich sehr befriedigend sind, trotzdem das Abonnement ziemlich schwach ausfiel. Die Sonntagsvorstellungen waren fast ausnahmslos voll besetzt, auch manche Vorstellung in der Woche. Die besten Geshäfte dürfte man außer den Gastvorstellungen gemacht haben mit „Fausst“, „Verfchwender“ und „Im weißen Hölz“. Hinsichtlich für das Publikum waren auch manche Darbietungen moderner Dichter; es sei nur an Hauptmanns „Einsame Menschen“, Schmizlers „Liebellei“, Eidemanns „Ehre“ und Fabers „Ewiges Liebe“ erinnert. Ein Theater, das sich der modernen Produktion ganz oder beinahe ganz verschließt, kann nimmermehr für voll gerechnet werden; es wird zweifellos in seinen Kunstleistungen nach und nach zurückgehen, schon aus dem Grunde, weil kein tüchtiger Schauspieler sich an eine Stätte festsetzen lassen wird, die ihn der lebendigen Bewegung der Gegenwart entzieht und seine besten Kräfte brach legt. Bei uns ist jetzt endlich der Baum gediehen worden, und man hat entscheidend Glück gehabt, indem man das Interesse des Publikums, das ganz verloren zu gehen drohte, wiedergewann. Daraus folgt also, daß man auf dem betretenen Wege weiter gehen muß, und nicht zögernd und tastend wie bisher, sondern

energisch und zielbewußt. Zimperlichkeit und Engherzigkeit sind überall und zu jeder Zeit vom Uebel, namentlich aber dann, wenn es sich darum handelt, einen Theaterplan zusammenzustellen. Es könnte mancher sagen: „Wir sind ein Hoftheater und haben Rücksichten zu nehmen.“ Rücksicht worauf denn? Doch nur auf die Kunst und auf — die Klasse, weil schließlich alles am Golde hängt! Wir dürfen nicht das niedere Sensationsdrama und ausgeprägte Tendenzpoesie pflügen, das verbietet die Rücksicht auf die Kunst, und ferner nicht das langweilige Genre und archaische Krimstram, das verbietet die Rücksicht auf die Klasse. Sobald aber kleinliche gesellschaftliche Rücksichten den Spielplan bestimmen, sobald man fürchtet, hier und da anzustoßen, vermindert man sich nicht nur auf der Kunst, die wie alles Große nur auf freiem Boden gedeihen kann, man vermindert sich auch am Publikum und entfremdet es dem Theater. Unsere Bühne kann freilich kaum bestimmend und führend sein, aber sie muß sich doch bemühen, mit in erster Reihe zu marschieren, muß alles Bedeutende und Charakteristische möglichst rasch erfassen und darbieten und uns so ein lebendiges Bild zeitgenössischer Dramatik geben. Unsere Zeit ist eine Zeit der Gärung und des Uebergangs, auch in der Kunst, aber ernstes und zum Teil gewaltiges Wollen regt sich. Man gönne ihm Raum zur Entfaltung, wenn auch Verstand und Gemüt hier und da ihre Zustimmung verweigern möchten! Man braucht nicht jedes Stück vertreten zu können, man braucht auch nicht lediglich Meisterwerke zu bieten, man braucht sich sogar nicht vor einem bißchen Füllsel zu scheuen; aber durch den ganzen Spielplan muß ein großer, freier Zug gehen. Unsere Intendanz zeigt guten Willen, das Publikum beweist Entgegenkommen — also vorwärts!

Derstliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 6. Mai 1899.

Ware	Met.	Ware	Met.
Hafers, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
" russischer	8,—	" russische	6,40
Roggen, hiesiger	8,20	Bohnen	7,70
" Petersburger	8,70	Buchweizen	8,50
" südrussischer	8,40	Weizen	5,40
Weizen	8,50	Kleiner Weizen	6,—
		Linunen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Baromet.	Therm.	Wind	Lufttemperatur
5. Mai	771,9	28,6	5. Mai	+11,6
6. Mai	772,6	28,6	6. Mai	+ 2,5

Wettervorhersage
für Sonntag, den 7. Mai:
Zunächst heiter mit kalter Nacht. Später zunehmend bewölkt und wärmer; zuletzt etwas Regen.

Für Montag, den 8. Mai:
Meist wolfig bis trübe, etwas Regen, früh wärmer. Tagestemperatur wenig verändert.

Auch auf dem Gebiete der Weingewinnung zeigt sich das Jahrsdubert der Ertrindungen. Wenn auch der vergorene Wein den Weltmarkt seit jeher beherstet, so hat es doch besonders in den letzten Jahrzehnten nicht an Verjuden geseht, Wein auch unvergoren bereiten zu können, oder besser gesagt, den reinen Saft der Traube oder des Gledoloses ohne Gärung haltbar zu machen, um so die Gaben der Natur in ihrem Urzustande jedes Zeit und jeden Ort geniehen zu können. Diesen Bestrebungen unterlagen verschiedene Gründe. Zunächst ist es die ungünstige Veränderung, die der Wein bei der Gärung eingeht, indem die gährungsregenden Stoffe die wertvollsten Stoffe des frischen Mostes, Fruchtzucker und Eiweiß spalten, bezw. den Zucker in Alkohol und Kohlenäure umwandeln. Die Mäglichkeit des Alkohols als Nahrungsmittel ist nun aber nach den neueren Forschungen der hervorragenden Mediziner und Hygieniker sehr in Frage gestellt. Ferner könnten die Extraktstoffe des Weines bei Erkrankungen an Rheumatismus, Gicht, Nieren-, Blasen- und Leberleiden wie auch Diabetes große Dienste thun, wenn der Wein nicht gleich-

zeitig Alkohol entzogen, welchen solche Kranke unbedingt meiden müssen. Schließlich gelangen die Vorteile der unvergorenen Weine in den Tropen zum vollen Geltung, da sie dem Körper leicht verdauliche Kraftstoffe, ohne die ungünstigen Begleiterscheinungen des Alkohols zuführen und übrigens ein herrliches Gemutsmittel darstellen. Dem deutschen Professor Dr. Müller-Daxen blieb es vorbehalten, eine rationale Methode zu finden, nach welcher der frische Most durch ein einfaches Erhitzungsverfahren dauernd haltbar hergestellt werden kann. Danach wird der frische Trauben- oder Obstsafte sofort von der Kelter luftabgeschloffen längere Zeit auf 70° C erhitzt, darauf in Glasfässer gebracht, nach einiger Lagerung mittels Schnellfilters gefäht und auf Flaschen gefüllt und in diesen abermals erhitzt. Der Wein ist alsdann keimfrei, jedoch natürl unverändert; er behält den vollen, natürlichen Geschmack und das feine Aroma. Neueren Entdeckungen ist der sterile Wein naturgemäß nicht so ausgesetzt als der vergorene und sind daher Erkrankungen von unvergorenen Weinen, nach Prof. Dr. Müller hergestellt, ziemlich ausgeschlossen.
(Die erste deutsche Fabrik zur Herstellung dieser alkoholfreien Weine, die Firma J. Flach & Co. in Gesehensünde und Würzburg, hat die Vorsehlichkeit der Weine durch Auszeichnungen auf verschiedenen Ausstellungen bestätigt erhalten.)

Anzeigen.
Gartenmöbel u. Verandamöbel,
Klapptische und Stühle
für Gartenwirtschaften,
Rollschutzwände, zugeht,
Gartenstühle, billig,
empfiehlt
Meyer am Markt.
Petroleum-Kochöfen,
große Auswahl — billige Preise,
Spritzfogel — Lampenfogel.
Meyer am Markt.

Osternburg!!
Grosse Waren-Auktion!!!
Der Kaufmann Carl Strauss zu Osternburg lässt wegen vollständiger Umgestaltung seines Geschäfts einen großen Posten von neuer, bester Waren, als:
Herren-, Damen- und Kinderhüte,
Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Jacken etc.,
Paletots, Zoppen, Semden und Unterkosen, Ättel, Strümpfe,
Hüte und Mützen, gestr. Westen, Schlipse, Kravatten,
Kragen, Vorhänden, Schirme etc.,
am Mittwoch, d. 17., und Donnerstag, d. 18. Mai d. J.,
jedemal nachmittags 2 Uhr anfangend,
in Neuhe's Wirtschaft, Langenweg Nr. 33, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, und laßt Kaufstiehaber ein
A. Parussel, Bergantier.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Zugelassen ein Terrierhund.
Humboldtstraße 1.

Wohnungen.
Logis für junge Leute.
Zrenberg, Lindenstraße 35.
Zu vermieten eine möblierte Stube und Kammer.
3. Ehrenstraße 9a.
Zu v. 1 fr. möbl. St. u. K. Bergstr. 13.
Zu vermieten febl. möblierte Stube und Kammer.
Sonnensstraße 13.
Osternburg. Zu vermieten per sofort ein fein möbliertes Zimmer mit Bett.
Ed. Jungmann.
Gutes Logis für anständigen jungen Mann.
Haarenschstraße 19.
Möbl. Wohnung zu verm. 3. Ehrenstr. 3.
Zu vermieten zum 1. November meine gut eingerichtete große Oberwohnung.
Neußerer Damm 24, unten.
Eine freundlich möblierte Stube nebst K. ist billig per 15. Mai mit voller Pension zu vermieten.
Donnerschweertstraße 33 I.
Anst. j. Mann erh. Logis.
Kriegerstraße 12, oben.

Hatte Gelegenheit, einen Posten zum Patent angemeldeter
Kühlapparate,
ganz aus Metall angefertigt, zu kaufen.
Dieselben erfüllen denselben Zweck wie die sonst gebräuchlichen Eischränke und zeichnen sich durch folgende Vorzüge aus:
1. Geringerer Eisverbrauch,
2. Intensivere Abkühlung des inneren Raumes,
3. Größere Raumersparnis und leichtere Transportierbarkeit,
4. Größere Billigkeit.
Dieselben eignen sich zur Kühlung und Konservierung von Fleisch, Speisen, Milch, Butter, Bier, Wein etc., und empfehle ich dieselben zum Preise von **Met. 6.** per Stück so lange der Vorrat reicht.
Ferner kaufe einen Posten steiliger, aus Eisen gearbeiteter
Schirmständer,
hüßlich bronziert, und empfehle dieselben, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von **Met. 5** per Stück.
Von den Eischränken ist der Ladenpreis pro Stück 28 Met., die Schirmständer haben einen Ladenpreis von 15 Met. pro Stück.

Verpachtung bezw. Verkauf einer Stelle in Friedrichsfehn.
Ein auf der zweiten Grasbreite der
Moorulturen zu Friedrichsfehn neu zu erbauendes großes, geräumiges **Wohnhaus** mit 2 Wohnungen soll mit Antritt zum 1. Novbr. 1899 öffentlich gegen Meistgebot verpachtet oder auch verkauft werden.
Nacht- bezw. Kauflustige wollen sich am **Mittwoch, den 24. Mai d. J.,** nachm. 3 Uhr, in Schmalteses Wirtschaftshaus in Friedrichsfehn einfinden.
Die Wünsche etwaiger Kaufstiehaber können bei Erbauung des Hauses berücksichtigt werden. Im übrigen wird das Haus so aufgeführt werden, wie das auf der ersten Grasbreite stehende.
Nicht sowohl als auch Käufer können **Land nach Belieben auch Dorfstück** erhalten.
E. Memmen, Auktionator, Oldenburg, Theaterwall 9.

Wahrbef. Fahrräder
beste Marken, verkaufe zu billigen Preisen. Zubehör- und Ersatzteile. Brennöl, Schmieröl usw.
Joh. C. Hillje.
Dank.

Seit längerer Zeit litt hier eine junge Frau an nervösen Kopfschmerz, verbunden mit Angstgefühl, Schwindelanfällen, Herzklopfen, Magen-schwäche, Appetitlosigkeit, allgemeiner großer Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit. Durch die Bellerfolge aufmerksam geworden, wandte sie sich brieflich an Herrn A. Pfister, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Dresden, Dittka-Allee 7. Nach sechswöchentlicher brieflicher Behandlung desselben fühlte sie sich vollständig wiederhergestellt und empfiehlt allen ähnlich Leidenden, sich vertrauensvoll an Herrn Pfister in Dresden zu wenden. Nähere Auskunft erteilt gern Frau W. Weher in Methorn bei Gröppenbüren in Oldenburg.

Zu verkaufen 2 auf dem Gerberhof belegene Besizungen, bestehend je aus einem Haus mit 2 Wohnungen und Gartenland, bester Bonität, geeignet zum Frühlingsbau.
Die Verkaufsbedingungen sind günstig, Anzahlung gering.
E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.
Osternburg. In meinem Garten liegt **Gut für Süher. Cloppenburgstr. 60.**
Billig zu verkaufen 1 Zylinderige Dampfmaschine, ca. 30 Pferdekräfte stark, besonders geeignet für eine Dampfmaschine oder Dampf-sägemet, ca. 2000 qm. Glas, Scheibengröße 35x50 cm, passend für Gewächshäuser oder Mistbeetfenster. **G. Ilken, Rosenstraße 26.**
Empf. mich zur Anfertigung v. Damen- u. Kinderkleidern. Frau A. Grave, Nordstr. 1a.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Westerfede. Zu belegen zum 1. Novbr. oder später gegen durchaus sichere Hypothek:
30,000, 15,000 u. 10,000 Met.
3 1/2% Zinsen, geteilt oder im gansen.
G. Wettermann, Aukt.
Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf gute Stadt- und Landhypotheken: **12,000 Met., 6000 Met., 5000 Met., 2400 Met., 1500 Met., 1000 Met.** Zinsfuß 4-4 1/2%.
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Banken und Stellengefuche.
Gesucht ein zuverlässiger fleißiger **Arbeiter.**
Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoof.
Für das Kontor einer hiesigen Baumaterial-handlung wird sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Angebot unter A. 5 an die Exp. d. Bl. erb.
Gut empfohlenes Mädchen für Hamburg gesucht. Anfangslohn 180-200 M. Reife frei. Näheres Steinweg 35.
Auf sofort ein Tapezier-Geselle.
Müsterstraße 5.

Gesucht tüchtige Tischlergesellen auf dauernde Arbeit.
W. Kruse, Haarenschstr. 41.
Goldwärdersfel. Auf sofort oder baldmöglichst ein junges Mädchen für die Wirtschaft und in Haushalt. **A. Dthoff.**
Landwirtschaftliche Maschinen!
Von einer leistungsfähigen Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen werden **Vertreter**

zum Verkauf ihrer Fabrikate bei hoher Provision gesucht. Landwirte oder mit solchen in reger Verbindung stehende Herren werden bevorzugt. Neuestantenn bitten ihre diesbezüglichen Bewerbungen einzureichen an **Hudolf Woffe, Berlin SW.,** unter Chiffre "Landwirt" **J. B. 6779.**
Wahrbef. Gesucht auf sofort ein junges Mädchen für Laden und Haushalt.
Joh. C. Hillje.
Gesucht eine unabhängige Frau oder Mädchen in Gartenarbeit tüchtig, sowie ein Mädchen von 14-16 Jahren bei einem kleinen Kind (2 Jahre) und Hausarbeit.
Gust. Dorn, Gärtner, Geverken, Hoyerstraße Nr. 12.
Zweck b. Sandfrug. Gesucht auf sofort ein Knecht. **S. Paradies.**
Krankheitshalber auf sofort ein Mädchen für einen kleinen bürgerlichen Haushalt.
Aug. Fromm, Bremen, Wallenstr. 57.
Ges. zu Mitte Mai e. sauberes kräftiges Mädchen für Hausarbeit und Wasche für die Saison nach Norddein. Gesl. D. Herken sub. **S. 2. 8002** bez. **Hudolf Woffe, Hamburg.**
Gesucht auf gleich ein kleiner Knecht und ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. **V. Andree, Steinweg 2.**
Auf gleich ein ordentliches Mädchen nach der Schulzeit. **Ziegelhoffstraße 77.**

Warenhaus Eli Frank.

Im Auftrage habe das an der Lindenstraße Nr. 11 belegene Wohnhaus — Eckhaus — nebst schönem, großen Obst- und Gemüsegarten mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
G. von Gruben, Herbartstr. 9.
Apfelsinen
u. Citronen traßen ein. **D. G. Lampe.**
Eingemachte Kronsbeeren,
à 1/2 kg 80 -, empf. **D. G. Lampe.**
Waldmeister empf. **D. G. Lampe.**
Zweckbake. Zu verk. 2 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln. **G. Nhtenberg.**

Zu belegen
auf gleich oder später gegen gute Hypotheken:
9-10,000 M., 2 x 6000 M., 2000 M. und 1000 M. — Zinsfuß 4-4 1/2 Proz.
A. Parussel, Rechnungsfeller, Haarensstr. 5.



Rad-Rennbahn zu Oldenburg i. Gr.

Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Erstes großes Rad-Wettfahren dieser Saison.

Ausfühliches Programm durch die Wettfahr-Plakate.

Vorverkauf der Eintrittskarten in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Lüchiges, reinliches Dienstmädchen sucht auf sofort gegen guten Lohn

C. Penning, Kurwicker 34.
Petersehn. Gesucht ein Gespann Dorfgräber. **Heinr. Jansen.**

Gesucht Bekehrnädgen für meine Damen-Konfektion. Frau **C. Werner, Marienstr. 6.**

Alle Stellensuchende placiert jederzeit rasch
Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Oldenburg. Zu thunlichst raschem Eintritt in mein Bureau suche ich mehrere durchaus gewandte Expedienten.
Persönliche Vorstellung erforderlich.
Rechtsanwalt Greving.

Gesucht auf sofort ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.
Heinrich Wienken, Saarenstr. 50.

Bahn. Gesucht auf gleich 2 Stellmacher-Gesellen auf dauernde Arbeit.
S. S. Wahlentamp.

Ipwege. Gesucht auf sofort ein Bechling.
H. Klottermann, Schmiedemeister.

Katzebe. Eine ältere, erfahrene, zuverlässige Person (Witwe) sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem kleineren Haushalt auf dem Lande.
Ankunft erteilt
H. Goeß, Nechnstr.

Gesucht auf gleich ein freundl. i. Mädchen von 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, das gewillt ist, bei angen. famil. Stell. mit der Hausfr. alle Arbeiten, mit Ausn. des Waschens, zu verrichten, ohne gegen. Verg. Dff. erb. Frau **A. Meyer, Oldenb., verl. Gartenstr., Marischw.**

Gesucht auf sofort ein Mädchen, welches die Arbeiten eines kleinen Haushalts gründlich versteht. Zu melden
Saarenstr. 8.

Donnerstwee. Gesucht 2-3 Maurergesellen.
H. Wulffers.

Ein anständiger junger Mann erhält Bogis. Steinweg 32.
Gesucht umständehalber auf sofort ein
Kutischer.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Für das Kontor einer Fleischwarenfabrik in der Nähe Osnabrücks wird zum 1. Juli c. ein tüchtiger, junger Mann

gesucht, der mit allen Kontorarbeiten gut vertraut ist und selbständig arbeiten kann. - Branchenkundige werden bevorzugt.
Offerten unter **D. 699** an die Exp. d. Bl.

Ein guter Pianist sucht für Sonntags-Beischäftigung.
Offerten unter **C. M.** postlagend.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen schlicht um schlicht.
Kurwickerstr. 20.

Gesucht zum 1. Juli oder früher ein jüngerer Kommiss für unser Geschäft.
F. Friedrichs & Sohn, Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein ordentliches jüngeres Stundenmädchen.
Herbarstr. 16.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein „Barbara“
(ehem. Artilleristen).
Dienstag, den 9. d. Mts., abends 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“:
Versammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede.
Am Sonntag, den 7. Mai d. J., abends 7 Uhr:
Versammlung
beim Kam. Nüdebusch im „Mittagstrug.“
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Griffede. Sonntag, den 7. Mai d. J.:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **Job. A. Brüggae.**



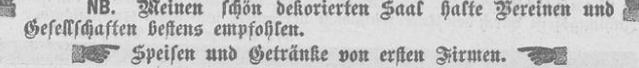
Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai das Restaurant

„Zur ländlichen Erholung“ in Wechloy (früher Rohr)

übernommen habe.
Es wird mein ernstes Bestreben sein, die „ländliche Erholung“ zu einem wirklichen Erholungsort zu machen.
Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit ausgezeichneter Kochkunst
H. Sander,
(früher Oberkellner in der „Union“).

NB. Meinen schön dekorierten Saal halte Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Speisen und Getränke von ersten Firmen.



„Ostfriesen-Verein“, Oldenburg.

Sonntag, den 7. Mai 1899,
im neu dekorierten Saale der

„Rudelsburg“:

Großer Einweihungs-Ball.

Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Athleten-Klub „Germania“.
Zu dem am Sonntag, den 7. Mai, stattfindenden
Geselligen Abend
verbunden mit
Ball
im Lokale des Herrn **P. Kochmann** („Hotel zum deutschen Kaiser“) ladet freundlichst ein
Anfang 5 Uhr.
P. Kochmann.

Ipwege.
„Eisenklub „Apollo“.
Am 1. Pfingsttage:
Tour nach Wiefelstede.
Alle diejenigen Mitglieder, welche sich an derselben beteiligen wollen, wollen sich spätestens gegen den 14. Mai bei Gastwirt **D. Sunjes** melden.

Loherberg.
Sonntag, den 7. Mai:
Einweihungsball
in dem neu erbauten Saale.
Dazu ladet freundlichst ein
J. Schwarting.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 7. Mai:
Ball,
wogu freundlichst einladet
J. G. Lüschen.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.
Am Himmelfahrtstage, den 11. d. M.:
Fahnenweihe.
Versammlung der auswärtigen Vereine um 3 1/2 Uhr beim Vereinslokal (Schwarting).
Abmarsch 4 Uhr zur Friedenseiche, woselbst der Festakt stattfindet. Nachdem:
Konzert,
Ball
und Volksbelustigungen
beim Vereinslokal.
Die Musik wird ausgeführt von der Oldbg. Infanteriekapelle.
Zu diesem patriotischen Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Sängerbund der Oldenburg. Glashütten.
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
in Bekers Stabliment.
Einführcnnen sind gestattet. Anfang 6 Uhr.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

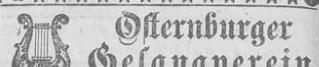
Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
im
„Hotel zum Lindenhof“.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Osternburger Gesangverein
(gegr. 1864).

Sonntag, den 7. Mai:
Tanzkränzchen
bei **M. Dreiser.**
Anfang 7 Uhr abends.

Turnverein Eversten.
Am Sonntag, den 7. Mai 1899:
V. Stiftungsfest,
bestehend aus
Schanturnen und Ball,
im Vereinslokal
„Zur frohlichen Wiederkunft“ Eversten.
Anfang des Turnens 5 Uhr.
Der Vorstand.

Club „Brüderchaft“,
Bürgerfeld.
Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 11. Mai:
Tanzkränzchen,
Anfang 6 Uhr,
wogu freundlichst einladet **D. B.**

„Bäderbrüderchaft“
v. Oldenburg u. Umg.
Am Sonntag, den 7. Mai:
Ball
im „Odeon“ zu Eversten.
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Sundsmühlen. Am Sonntag, den 7. Mai:
Ball,
wogu freundlichst einladet **H. Wöbken.**

Esborn. Sonntag, den 7. Mai:
Tanzmusik,
wogu freundl. einladet **Ww. Hliers.**

Zum grünen Hof.
Sonntag, den 7. Mai 1899, nachmittags 4 Uhr:
Grosser Unterhaltungs-Abend,
Konzert und humoristischer Vortrag
des Herrn **Gerhard Hölpe.**
Admiral Kang und andere Käuze oder: Ein
Senzer von Samoa.
Entrée 20 s., Militär und Mitglieder des
Kriegervereins 10 s. (Anfang des Vortrages
nach Beendigung des Rennens.)

Club „Einigkeit“,
Osternburg.
am Sonntag, den 7. Mai 1899,
im Vereinslokal „Harmonie.“
Anfang 6 Uhr. **D. B.**

Gustav Adolf-Franenverein.
Die erste Jahresversammlung wird am 10. Mai,
nachmittags 5 Uhr, im Webersaale des
Augustums stattfinden. Einzahlung der Beiträge.
Die geehrten Mitglieder werden gebeten,
möglichst vollständig zu erscheinen, dadurch
jedenfalls ihr Interesse beweisend als fördernd.
Der Vorstand.

Verantwortliches Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Inzeratenteil verantwortlich: P. Radomsky, Annoncenred und Verlag von B. Schanz in Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. Mai 1899.

Aus aller Welt.

Die Kaiserin Josephine Toilette machte. Im zweiten Bande seines neuen Werkes „Josephine Beauharnais“, zeigt uns Frederic Masson die Gemahlin Napoleons I. in einem weniger verklärten Lichte, als es sonst geschieht. Die amnütige Kreolin, die Gardou jüngst zur Heldin eines Theatervorfalls gemacht und dadurch unserer Erinnerung wieder näher gebracht hat, war, wie der Verfasser dokumentiert, wohl die verdienstvollste Frau, welche je gelebt hat. Nach dem Aufstiege verbrachte Josephine endlose Zeit in ihrem Toilettenzimmer. Mit der für die Kreolin charakteristischen, peinlichen, fast übertriebenen Sauberkeit ging sie zunächst ans Baden. Dazu bediente sie sich der kostbaren Seifen. In silbernen Kesseln wurde das heiße Wasser gebracht. Silberne Fußwannen und Wadewannen in allen Größen aus Silber mischten ihr, wohin sich Josephine auch begab, folgen. Stundenlang beschäftigte sie sich nach dem Bade damit, die Falten ihres Gesichts zu glätten, die Haut zu massieren, die Strahlenfäden an den Schläfen zu verwischen, den Wangen lebhaftes Farben aufzutragen und die Haarfrisur mit aller Kunst aufzubauen. Josephine pflegte so viele Schminke auf ihre Haut zu legen, daß im Jahre 1804 das „Weiß“, womit sie ihr Kinn verfeinern wollte, nicht mehr hielt. Es genigte ihr nicht, die Wangen mit einem leichten Rot zu bedecken, sie überzog fast das ganze Gesicht mit Schminke. Ihr Verlangen an diesen Farbstoffen portiert fast der Beschreibung. In einem einzigen Jahre, 1808 war es, entnahm sie von dem berühmten Pariser für 2749 Francs, von Madame Chaumeton für 598 Francs Schminke. Außerdem feste sie noch andere Parfümeriehandler in Nürnberg. Josephine hatte das Auge Napoleons demnach an das künstliche Rot ihrer Wangen gewöhnt, daß er keine Dame bei Hofe sehen wollte, welche sich in ihren natürlichen Farben zeigte. „Gehen Sie nach Hause, Madame, und legen Sie Rot auf.“ Sie sehen wie eine Leiche aus,“ jagte er einer Dame. Alle vierzehn Tage erschien der Barbier in der Tracht der Kammerdiener, den Regen an der Seite. Mit diesem Ernst entließ er sich seiner Aufgabe und bezog für seine Dienste ein Jahresgehalt von 1200 Francs. Waren alle derartigen Manipulationen beendet, so begann die eigentliche Toilette. Josephine warf ein feines Hand aus holländischer Keimwand, Watte oder Mousseline über; am unteren Saum war es gestickt und am Ausschnitt mit Valenciennes-Spitzen reich garniert. Vierhundert und achtzig solcher Hemden besaß die Kaiserin. Der Watte kostete achtzehn Francs die Elle. Zu einem Hemd gehörten zwei und eine halbe Elle. Der Arbeitslohn betrug pro Stück sieben Francs. Der Spitzensatz am Hals und an den Ärmeln wurde mit fünfzehn Francs berechnet. Dieser Satz galt für die einfachen Hemden, er stieg aber bis auf hundert Francs. Die Stickerei des unteren Saumes wurde mit sechsunddreißig, ja sogar mit zweihundert Francs bezahlt. Josephine trug weiß, mitunter auch rosaefarbene Strümpfe. Sie besaß deren 158 Paar weiß, 32 Paar rosa und 18 Paar fleischfarbene. Das Paar kostete zwischen 18 und 72 Francs. In einem Jahre bestellte und bezahlte sie 520 Paar seidener Strümpfe. Ihre Sommerkleider bestanden aus Mousseline, aus Watte oder Kercal. Im Winter trug sie Gewänder aus Wollstoffen oder Sammet. Im Jahre 1809 besaßen sich in ihrer Garderobe 202 Sommertoiletten. Obgleich sie meistens aus weichen, leichten Gewebe angefertigt waren, kostete doch jedes einzelne 500, ja manche sogar 2000 Francs. Die Stickereien verleihten eben diese Toiletten in hohem Grade. Aber die Stickereien waren auch mit einer Kunstfertigkeit und Originalität ausgeführt, daß unsere heutigen Fabrikate den Vergleich mit ihnen nicht ausfallen können. Ohne die Jagdkleider und Morgenrosetten wies Josephines Toilettenbestand im Jahre 1809 nicht weniger als 83 Wollkleider auf. Unter ihren 677 Toiletten hatte sie folgende für den regelmäßigen Gebrauch ausgewählt:

5 amarantfarbene; 12 rote; 17 weiße; 9 gelbe; 6 in unbestimmbarer Farbe; 3 blaue; 2 schwarze und 3 gefärbte. Es sollen die schönsten Stoffe gewesen sein, welche Europa je gesehen hat. Die Preise betragen zwischen 3000 und 4000 Frs. für das Stück. In einem einzigen Jahre kaufte Josephine 28 Stück Spitzen, 7 Staatskleider, 186 Toiletten, 20 indische Shawls, 78 Korsetts, 48 Hüde Stoff, 87 Hüte, 61 Paar seidene Strümpfe, 980 Paar Handschuhe, 520 Paar Stiefel. Im Verlaufe von sechs Jahren hat sie der Mode einen Tribut von 1,573,653 Frs. 79 C. gebracht, ohne die Schulden zu rechnen, ohne des Rufes bei kirchlichen und weltlichen Gelegenheiten zu gedenken, für welche der Kaiser ihr einen besonderen Kredit eröffnete hatte. Fast in jedem Jahre mußte Napoleon das Adelsgeld seiner Gemahlin erhöhen. Im Durchschnitt gab Josephine jährlich 1,100,000 Frs. für ihre Toilette aus. (R. L. A.)

Briefkasten.

D. W. 100. 1) Anfrage: Es besitzt jemand ein kleines Kapital, welches 45 M. Zinsen bringt. Desgleichen hat der Betreffende für seine Kinder kleine Beträge bei der Ersparniskasse belegt, welche 6 M. Zinsen bringen, die dem Kapital zugegeschrieben werden. Derselbe ist höher als zur 12. Steuerstufe eingeschätzt. Ist derselbe verpflichtet, das Kapital und die Zinsen anzumelden? Antwort: Für die Anmeldepflicht entscheidet der Gesamtbetrag der Jahreseinnahme aus Kapital und Zinsen, Renten usw.; es muß also das Einkommen aus Spareinlagen der Kinder, welche zur Haushaltung gehören, miteingerechnet werden. — 2) Anfrage: Sind Gartenerdbeeren, welche im Keller liegen und lange keine heißen, von diesen zu reinigen oder sind die keine besser zu belassen? Es würde behauptet, falls die keine entfernt würden, würden die Kartoffeln immer festig (stump). Antwort: Die Behauptung, daß wenn die keine entfernt werden, die Kartoffeln festig würden, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Das Festigwerden wird durch denselben Pilz hervorgerufen, der im Sommer das Laub der Kartoffeln vor der Zeit zum Absterben bringt, den Kartoffelkrankheitspilz. In einem größeren Kartoffelbauern befinden sich wohl stets einige — wenn auch nur wenig bemerkbar — frische Knollen. Diese enthalten in sich das keine Gemisch des Pilzes. Genauer kann man das nur unter einem starken Mikroskop erkennen. Reimt die erkrankte Knolle, so wächst das Pilzgewebe mit in dem klein anwärts und bringt ihn oft am Ende zum Absterben. An den kranken Keimen bilden sich nur auch Vermehrungsorgane des Pilzes, die man Sporen nennt. Diese Sporen können gesunde Knollen befallen und die bunte Färbung hervorgerufen. Besonders leicht wird es ihnen, wenn die gesunden Knollen munde Stellen haben. Solche munde Stellen schaffen wir aber, wenn wir von den gemeinten gefunden Knollen die keine entfernen. Sind überhaupt keine Wälsteime im Keller, so kann das Abnehmen die gefunden Knollen nicht festig machen. Es ist ja klar, daß das Material, aus dem die keine gebildet werden, zum großen Teil der Knolle entstammt, und daß diese dadurch entwertet wird. Unsere Aufgabe ist darum, das Keimen überhaupt zu verhindern. Der Franzose Schrieber empfiehlt, die Keimfähigkeit aller Augen durch zehnminütiges Einquellen der Kartoffeln in einer zweiprozentigen Lösung von Schwefelsäure aufzuheben. Kartoffeln, aus dem diesen Verfahren behandelt, zeigten im Mai noch die gleiche Zusammenfassung wie im September, während sonst große Verluste eintraten. Je nach der Aufbereitung sind Keimung und Verluste sehr verschieden. Von 100 Teilen Stärkemehl der Kartoffeln waren nach 6 Monaten noch vorhanden:

1. kühl und trocken	87,8 Teile
2. kühl und feucht	65,0 "
3. warm und trocken	59,0 "
4. warm und feucht	50,8 "

Diese Tabelle giebt uns auch an, wie wir die Kartoffeln aufbewahren müssen: kühl und trocken! Vor dem Ertrieren müssen sie natürlich geputzt sein. Sollen sie im Keller liegen, so giebt man ihnen ein Lattevlott als Unterlage, schichtet die Kartoffeln nicht zu hoch auf und sorgt fleißig für Lüftung, damit die verdunstete Feuchtigkeit nach außen kann und sich nicht im Keller wieder niederschlägt. Möglichst müssen die Kartoffeln bei heiterem Wetter geerntet und nur gut gereinigt und abgetrocknet an den Aufbewahrungsort gebracht werden.

Fris. 11 bedeutet leichte Krümmung des Halses, des Halses, oder der Schulter, auch der Hüfte. 4 a 20: Schwache Brust.

Graphologie A. D. Sch. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse, oder wenn möglich, einmal in unserer Redaktion vorzusprechen.

Perpetua. Der Cuckel hat schon wegen Deiner Schriftprobe an den Graphologen geschrieben. Noch ein wenig Geduld. Gruß.

D. Z. 99. Anfrage: Wenn ein Dienstmädchen vor Verdingung des Kontraktes seinen Dienst ohne weiteres verläßt, hat die Herrschaft dann nötig, Lohn zu zahlen? Antwort: Einem Dienstmädchen, welches ohne gesetzlichen Grund den Dienst verläßt, braucht die Herrschaft nach der Zeit des Ausschreibens keinen Lohn zu zahlen. Für die Zeit, wo die Dienste geleistet sind, ist die Lohnforderung begründet; etwaige Ansprüche auf Ertrag für den Kontraktbruch können nur als Gegenanspruch geltend gemacht werden.

A. J. vom Lande. Anfrage: 1) Ist im Bürgerlichen Gesetzbuch, welches 1900 in Kraft tritt, die Bestimmung enthalten, daß als Ehehindernisse Trunksucht und Streiftucht gelten? und 2) falls die Frau dem betreffenden Kaster föhnt, ist der Mann dann nach gesetzlicher Verbindung noch verpflichtet, Alimente zu zahlen? — Antwort: Nach dem B. G. B. ist ein Antrag auf Scheidung berechtigt, wenn ein Ehegatte durch schwere Verletzung oder durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch eheliches oder unzüchtliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Lebens verursacht hat, daß dem anderen Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann (§ 1568). Unter Umständen wird Trunksucht und Streiftucht hiernach ausreichen sein, die Klage auf Ehebindung zu rechtfertigen. Die für schuldig erklärte Gattin braucht der Ehemann ferner nicht zu alimentieren.

A. B. Sautlosen und Perpetua. Beilmittel giebt der Cuckel im „Briefkasten“ prinzipiell nicht an. Dafür sind die Letzte da.

A. B. Sautlosen. Können für die Unterrichtsbehörde erwachen nicht. Er muß nur für 6 Mk. Zusage mitbringen. Dann muß sich der in eine Unterrichtsbehörde Aufgenommene verpflichten, vier Jahre bei einem Truppenteil des aktiven Heeres zu dienen. Wenn ein Militärlit, der aber nur ausnahmsweise gestattet wird, erfolgt, so hat der Eingetretene die Kosten der Rückbeförderung zu tragen.

G. P. Wrate i. D. Anfrage: Meine Tochter ist den 5. Juni 1885 in Goslar a. H. geboren. Zur Schule gekommen ist sie Ostern 1891 in Chemnitz (Sachsen). Seit September 1894 besucht sie die hiesige Volksschule; konfirmiert konnte sie leider, trotzdem sie jetzt volle 8 Jahre die Schule regelmäßig besucht hat, nach oldenburger Gesetz hier nicht werden. Muß ich meine Tochter, wenn sie nur am 5. Juni 1889 14 Jahre alt wird, dann noch, nachdem sie also 8 Jahre 2 Monate die Schule regelmäßig besuchte, zur Schule schicken? — Antwort: Ihre Tochter „jährt“ ungenügend, wie es neuerdings landläufig ausgedrückt wird; sie ist bis zum Ende des Schuljahres Ostern 1900 voll schulpflichtig.

Z. 100, Westfa. Wir kommen bisher leider nicht erfahren, bis wann Dienstadt Garnisonort für Artillerie war. Vielleicht fühlt sich einer unserer Lesern oder Nichten veranlaßt, uns Mitteilung darüber zu machen.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

89) Von Emil Pleitner. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am 25. März wurde „Don Johann von Ostreich“ gegeben, das letzte der Wolfenischen Dramen und zugleich das einzige, welches in Oldenburg entstanden ist. Wolf Stahr, der von den dramatischen Dichtern seinerzeit forderte, „nur die Poesie des Kampfes der Gegenwart und diese nur in wahrhaft historischen Parallelen wiederzuspiegeln“, fällt das Urteil: „Unter den modernen dramatischen Dichtern hat vor allen Julius Moser ebenso bewußt als unermüdlich durch eine Reihe dramatischer Schöpfungen nach dem Kratze dieser Art der historischen Tragödie gestrebt. In „Don Johann von Ostreich“ hat er ihn erreicht.“

Leider aber sollte ein unerwartliches Geschehnis den Dichter nur zu bald der deutschen Kunst entziehen. Schon zeigte sich der Beginn jener tödlichen Krankheit, die den unglücklichen Dichter langsam, aber sicher überwinden sollte. Auf den Rat der Ärzte besuchte er Helgoland, ohne aber dort Besserung oder gar Hebung zu finden.

Um diese Zeit besuchte ihn auch der dänische Märchendichter Andersen, dessen Aufzeichnungen über das Oldenburg jener Tage sehr interessant sind.

Andersen wohnte bei dem Hofrath von Esensdörfer, in dessen Hause „die Wesen und Geisteskräfte der Stadt zusammenkamen“. Schon am Tage seiner Ankunft ließ der Großherzog ihn zu einem Hofkonzert einladen. Dem dänischen Dichter gefiel es in Oldenburg so wohl, daß er seinen Aufenthalt, der ursprünglich auf 14 Tage berechnet war, noch weiter ausdehnte. Das Urteil, welches er über Oldenburg fällt, ist ein sehr günstiges: „Es herrscht große Geistesfreiheit in der kleinen Stadt, und das Theater, in welchem freilich weder Opern noch

Ballette gegeben werden, gehört zu den vorzüglichsten in Deutschland; die Richtigkeit des Theaterintendanten Gall ist hinreichend bekannt, und gute Wirkung hat sicher auch die Berufung des Dichters Moser gehabt.“

Von Julius Moser und seinem Hause sagt er: „Moser, der Alexander Dumas etwas gleicht, da er ein halb avirantisches Gesicht mit braunen, funkelnden Augen hat, war, obgleich er sich körperlich leidend fühlte, Leben und Geist, und bald verstanden wir einander. Ein Zug seines kleinen Sohnes rührte mich; dieser hat mit großer Andacht mich mein Märchen vorlesen hören, und als ich am letzten Tage Abschied nahm und die Mutter zu ihm sagte, daß er mir die Hand reichen solle, wobei sie hinzusetzte: „Es vergeht vielleicht lange Zeit, ehe wir ihn wiedersehen,“ brach der Knabe in Thränen aus. Als Moser am Abend ins Theater kam, sagte er: „Mein kleiner Reich besitzt zwei kleine Soldaten; er hat mir den einen für Sie gegeben, damit Sie ihn auf die Reise mitnehmen.“ Der Weisoldat hat mich treulich begleitet; es ist ein Türke; vielleicht erzählt er einst seine Reise. Moser schrieb in der Widmung seines „Johann von Ostreich“ an mich:

Kom ein Vogel einst herüber
Von der Nordsee mühen Strand;
Singend lag er mir vorüber,
Märchen singend, durch das Land.
Frähe wohl, bring' deine Bieder
Und dein Herz den Fremden wieder!“

Erst kurz vor Weihnachten verließ Andersen die kleine, norddeutsche Residenz, in der es ihm so wohl gefallen hatte. Die Saison 1845/46 endete mit einem Theaterfiskal. Ein höherer oldenburgischer Beamter hatte in den „Mitteilungen“ einen Aufsatz veröffentlicht, der eine heftige Entgegnung auf einen in den „Orenboten“ erschienenen Artikel war, in welchem der Leitung des Herrn von Gall übertriebenes Lob spendet worden war. Dieser Artikel, unter der Ueberschrift „Dichtung und keine Wahrheit“ hatte zur Folge, daß einer der Angegriffenen, der bekannte Schauspieler und Schrift-

steller Arnold Schlönbach, eine heftige Erklärung erließ, die als Flugblatt in der Stadt verteilt wurde: „Offener Brief an einen vornehmen Mann.“ Diese Angelegenheit verurteilte selbstverständlich große Aufregung, und zwar nicht nur in den beteiligten Kreisen. Es kam zu einem Duell zwischen v. Gall und seinem Gegner, das aber unblutig verlief. Die Familie des Angreifers verließ die Stadt, und im Sommer nahm Herr von Gall die Stelle eines Intendanten des Hoftheaters zu Stuttgart an. Daß nunmehr auch Schlönbach die Residenz an der Spitze verlassen mußte, ist selbstverständlich.

Der Nachfolger von Galls wurde Graf Wochols, der aber nicht die literarischen Kenntnisse und die Kenntnis des Theaterwesens besaß, die seinen Vorgänger ausgezeichnet hatten. Schon im Dezember 1846 kam es zu ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem neuen Intendanten und dem Dramaturgen, „Sirtus V.“ von Julius Winding war erschienen und wurde von Moser vorgeschlagen. Wochols aber, der Katholik war und die Ansicht vertrat, seines Glaubensgenossen würden durch die Aufführung dieses Stückes in ihren heiligsten Gefühlen gekränkt werden, war dagegen. Eine Einigung war nicht zu erzielen, und die Folge war, daß der Großherzog die Berechtigung des Intendanten und des Dramaturgen genau festlegen mußte. Aus dem Erlasse sei folgende beherzigenswerte Stelle mitgeteilt: „In unseren Zeiten, wo die Religionspartien sich so schroff gegenübersehen, muß ich in meiner Stellung, besonders, da unglücklicherweise dieses Stück zur Parteiliche geworden ist, wünschen, daß die Aufführung desselben bis weiter ausgesetzt bleibe, um Verbrüderlichkeiten und unwichtige Meinungen zu erparen. Ich glaube übrigens, daß die mir zur Verfügung stehenden Mittel nicht groß genug sind, die oldenburger Bühne zu einer Normalbühne zu erheben; ich werde mich begnügen müssen, hier in Oldenburg der Bühne die Stellung zu geben, die sie haben muß, um dem wissenschaftlich gebildeten Publikum eine mündige Erholung und Erheiterung durch gut gewählte und in der

Anzeigen.
Oldenburg. In der Auktion von Mobilien am **Mittwoch, den 10. Mai d. J.**, morgens 9 Uhr auf, im Auktionslokale an der Ritterstraße hierelbst kommen ferner:
 plm. 100 wertvolle Bilder unter Glas und Rahmen, sowie mehrere 100 garnierte Hüte und sonstige Fußsachen
 mit zum Verkauf.
 F. Zenzner, Aukt.

Lohnender Nebenverdienst
 bietet sich Angestellten von Fabrikten zc. oder sonstigen anständigen schaffhaften Personen, welche über größeren Bekanntheit verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines lebendigen Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franko-Experten unter N. O. 8845 an Rudolf Woffe, Köln.

la Rheiner und Venetischer Wasserfall
 liefert waggonweise
 F. Gollweg, Rheine i. W.

Kurort Grund am Harz. W. Römers Hotel Rathaus.
 Billige Preise. Beste Bedienung. Pension bei längerem Aufenthalt.

Behrings Triumphe
 Centrifugen sind aller voran. Jedermann kauft diese gerne und wer eine solche hat, sagt: „nie eine andere!“ Prospekt und jede Auskunft erteilt der General-Vertreter für Nordwestdeutschl.: Fr. Heinicke, Braunschweig bei Osnaabrück. Agenten überall gesucht.
 Leistung pr. Stunde: Nr. 1 2 3
 Liter 100 125 175
 Preis: 210 235 290 M.

Achtung! Achtung!
 Empfehle eine große Partie **Damen-Sonnenhirme** zu enorm billigen Preisen.
 sonst 3 M., 4 M., 6 M., 10 M.,
 jetzt 1,50 M., 2 M., 3 M., 5 M.
H. Hitzegrad,
 Oldenburg.

Aufführung möglichst vollkommen dargestellte Stücke zu gewähren.
„Sigtus V.“ ging erst im Jahre 1870 in einer Bearbeitung von Becker und Hainer über die oldenburgische Bühne. Unter dessen nahm die Krankheit Mofens fast unmerklich an Heftigkeit zu. Im Jahre 1846 befuhrte er das Wildbad in Schwarzwalde, ohne Heilung zu finden; der Besuch verschiedener Wasserheilanstalten in den folgenden Jahren hatte ebenso wenig Erfolg. Als das Theater am 12. September 1847 mit Kleists „Prinzen von Homburg“ eröffnet wurde, da ging der Vorstellung ein Kroll voran, den Emil Ballestes gedichtet hatte. Seit dem Herbst 1847 befuhrte Mofen die Proben nicht mehr. Ein Erlass des Großherzogs vom 1. Mai 1848 beschränkte seine Mitwirkung auf Beurteilung neuer Bühnendichtungen, Einrichtung älterer und neuerer Stücke, Beratung mit den einzelnen darstellenden Künstlern und gelegentliche Dichtungen, zu denen etwa besondere Tage Anlaß boten.

Es sei an dieser Stelle eine Auflassung des Regisseurs an der oldenburgischen Hofbühne, Gustav Woltke, mitgeteilt, der sich über Mofens dramaturgische Thätigkeit folgendermaßen ausdrückt: „Sehr bald erkannte das Personal die geistige Ueberlegenheit des Herrn Dramaturgen. Wie meisterhaft verstand Mofen ein Kunstwerk zu erläutern! Wie wußte er die Charaktere zu klarer Anschauung zu bringen! Wie überwachte und durchdrang er mit seinem feingebildeten Kunstsinne und seinem hellen Geiste bald den ganzen Aufbau einer Dichtung! Bald wirkte er belehrend und bildend auf jede einzelne Rolle ein. Für Auffassungsweise und Verständnis wurde von Mofen das Möglichste getan. Wie freundlich und unermüdblich half er, wo er es für nötig und fördernd hielt, noch privatim weiter! Mit Freundschaft, mit Mut und Sicherheit wurde nun der Theaterprobe entgegengetreten. Diese Proben, geleitet von der Regie, überwachte Mofen mit gründlichstem Euse; es wurde mit dem größten Fleiß so lange probiert und das Erreichte ausgearbeitet, bis Mofen glaubte, ein befriedigendes Resultat gewonnen zu haben. So weit Mittel und Kräfte reichten, achtete er sorgfältig auf Scenierung und plastisches Gruppieren. Mit dem Schluß der Generalprobe stand ein schönes Ganzes für die Darstellung reif da.“

8. Königin Amalie von Griechenland.
 Wie in der ganzen gebildeten Welt, hatte man auch in Oldenburg mit wärmster Anteilnahme die Entwicklung der griechischen Angelegenheit verfolgt. Man sah in Griechenland nur das alte Land der klassischen Kunst, und in dem Griechen-*) Ueber die weiteren Schicksale Julius Mofens wird an anderer Stelle die Rede sein.

Strohüte
 für Herren, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Knabenhüte das Stück von 40 S an, Mädchenhüte von 35 S an.
Haubthüte. Zwirn von 15 S an, Halbhüte von 35 S an, reinseidene von 75 S an.
Korsetts. guttühende, in allen Weiten, von 70 S, 80 S bis 4 M.
Schürzen in allen Preislagen.
Taschentücher in großer Auswahl.
Schmucksachen, wie: Brotschen, Ketten, Darringe, Arm-bänder u. Ringe von 10 S an, Haarschmuck in schöner Auswahl.
Blumen u. Atlasbänder, Brautkränze u. Brautschleier zu billigen Preisen.
Regenschirme von 90 S an.
Gummihüte. Stehfragen 25 S, Klappfragen 35 S, Mantelhüte 60 S, Vorhemde 40 S.
Schlipse u. Kravatten von 10 S an.
Hosenträger, Gummi von 18 S an, Gurt von 35 S an.
Socken u. Strümpfe in der größten Auswahl von 18 S an.
Unterziehzeuge, Normalhemden und -Hosen von 90 S an.
Bedertaschen von 75 S an.
Marktaschen u. Markttörbe in allen Preisen.
H. Hitzegrad.

Gardinen, Rouleaux, Zugrouleaux
 in großer, hübscher Auswahl und neuesten Mustern. Spachtelfensterüberfälle, Spachtelspikeln, Gardinenspikeln, Kongressstoffe von den billigsten bis zu den feinsten. Portierenstangen, Rosetten, Gardinenleisten in jeder Preislage. Tischdecken, Portieren, Teppiche, Läuferstoffe, Wachsstuche usw.
 in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.
Mühlmeyer & Janssen,
 Naarendstraße 29 b.

Tapeten
 in großer Auswahl und schönen neuen Mustern.
Mühlmeyer & Janssen, Haarenstr. 29b.
 Suche zu meinem Stutener noch einen auf schmerz klebende in Ordnung zu nehmen. Zu erf. b. Hrn. Gahn. Karl Helms, Naarendstr. 36.
 Würgerfelde. Zu verlauf. ein neuer Alceidestran. Nedderensweg 15.
 Verlege meine Wohnung nach Vindensstraße 36.
 F. Tholen, Schneidermeister.

volle die Nachkommen der Helden von Salamis und von Thermopyla. Wie unreif dies Volk war, wie unwert der Empathien, die man ihm so reichlich entgegenbrachte, das sollte erst die Folgezeit lehren.
 Dem jugendlichen Könige der Griechen, Otto I., dem Sohne des künftigenlebens Baiernkönigs, der seit dem Jahre 1833 — zunächst unter Vormundschaft eines Regenschaftrats — an der Spitze des vielbewunderten Volkes stand, brachte man überall das regle Interesse entgegen, und aller Blicke waren nach Athen gerichtet, der Stadt der Minerva, das seit dem 1. Dezember 1834 die Residenz des jungen Königreiches war. Als nun im Jahre 1836 der König der Griechen nach Deutschland kam, um aus der Reihe deutscher Fürstentöchter eine Gemahlin zu erwählen, da war die Spannung groß, und lebhaft und aufrechtig war die Freude der Oldenburger, als es bekannt wurde, daß in Billig bei Dresden am 5. September die Verlobung des Königs mit der schönen Herzogin Amalie von Oldenburg stattgefunden hatte. Bald nach der Heirat der großherzoglichen Familie von Eger, begann die Herzogin Amalie unter Leitung eines Griechen, Namens Dean, die neuere griechische Sprache zu erlernen.
 Mit großen Erwartungen sahen die Oldenburger der Vermählungsfeier, die auf den 22. November angesetzt war, entgegen, und ihre Erwartungen wurden nicht getäuscht. Seit hundert Jahren war kein König in Oldenburg erschienen; nur wenige Oldenburger hatten überhaupt jemals einen König gesehen. Seit zweihundert Jahren hatte keine fürstliche Vermählung in Oldenburg stattgefunden. So ist denn die allgemeine große Bewegung begrifflich. Die Reinerichtung der fürstlichen Wohnungen, die Vermehrung der Dienerschaft bereiteten auf das nahe große Ereignis vor. In der Presse wurde die Entfernung Oldenburgs von Athen genau berechnet und die gemeinsame Abstammung der hohen Verlobten mit Oestreichung festgestellt. Am 18. Novbr. kam der jugendliche Monarch in Oldenburg an. Der Großherzog war ihm in einem sechs-spännigen Galawagen bis jenseits Zweelbale entgegengefahren. Am 22. November fand auf dem Schlosse die feierliche Vermählung statt. Der Oberhofprediger Dr. Bödel vollzog die Trauung nach protestantischem, der Bischof von Münster, Freiherr Droste von Vischering, nach katholischem Ritus. Aus der Rede Bödels sind einige Stellen bemerkenswert: „Alle gebildeten Bewohner unseres Weltteils richten den Blick auf jenes Wunderland, an dessen Himmel zuerst die Morgenröthe der Wissenschaft und Kunst aufging, deren Licht Jahrhunderte hindurch in reichen Strömen sich über nahe und ferne Länder ergoß, bis es im Kreislauf alles Irdischen, im Kampfe mit der Barbarei, zu erlöschen schien.

Molkerei - Genossenschaft „Nordenham“
 verfertigt täglich frisch:
Prima Süßrahm-Isabutter
 in Bestfoll Netto 9 Pf. frei Haus für 10 Mark.
 In Tonnen u. Kisten zu billigen Tagespreisen. An Unbekannte gegen Nachnahme.
Glühkörper, Stück 45 S, neu ein- getroffen, sofort zum Gebrauch fertig, hell leuchtend und sehr haltbar.
H. Hitzegrad.

Edeweicht.
 Empfehle den Herren Pferdebesitzern meinen **starken dunkeln Hengst**
„Alpago“
 B. „Emigrant“ 1879 l. Angelds-Pr., 1880 l. Staats-Pr., v. hannov. Hglt. „Young Nov.“ a. F. d. engl. St. „Miss Pratt“, M. „Bernida“ Nr. 3608, 1893 l. Staats-Pr., v. S. v. „Arbo“, a. F. v. offiz. St. u. Pr.-Hgt. „Bernhard“, zum Zeden.
 Bedgeld, wenn trächtig 25 M., gült 10 M.
H. O. Oellien.

Für die diesjährige Beschäftigung empfehle ich unsere beiden bei Herrn H. Jaspers, Finkenholterfeld, aufgestellten
Hengste:
 1. den schwarzen säbigen Prämienhengst „Diamant“, Abstammung: vom „Coco“ „Alfne“;
 2. den dunkelbraunen säbigen Hengst „Kalko“, Vater: „Rufhard“, Mutter: von „Wallenstein“, zum Zeden.
 Bedgeld: 1. „Diamant“: für Stuten von Genossen, wenn trächtig 30 M., von Nichtgenossen 50 M., wenn gült 10 M.; 2. „Kalko“: für Stuten von Genossen, wenn trächtig 20 M., von Nichtgenossen 25 M., wenn gült 10 M.
Ammerl. Hengsthaltungs-Genossenschaft
 e. G. m. b. H.

Aber die Nacht mußte dem nahen Morgen weichen. Weder die Gewaltthätigkeiten roher Feinde, noch der anhaltende Druck verhängnisvoller Zeiten, noch die Unentschlossenheit und Unfähigkeit derer, von denen die Entscheidung abhing, konnte die Nachkommen des edelsten Volkes hindern, mit immer neuer Kraft nach der Freiheit und Größe der Väter zu ringen. Ein Höhepunkt haben, was die Zeugen Ihrer harmlosen Kindheit als eine merkwürdige Vorbedeutung betrachteten, schon früh den Freiheitskämpfen Griechenlands Ihre warme Teilnahme geschenkt, und o, wie oft mag die Hoffnung Ihres frommen Gemüthes ein Senfer geworden sein, um Hilfe von oben! Ihre Wünsche sind erfüllt, ja übertraffen. Durchlauchtigste Herzogin, der königliche Gemahl drückt Sie nun bald an die froh bewegte Brust, und das aufstehende Volk sinkt huldigend zu Ihren Füßen, das faule Lächeln des Greises und das frohe Lachen des Säuglings, der laute Jubel des kräftigen Mannes und die dankbare Thäne des gereiteten Weibes heißt Sie willkommen auf hellenjemig Boden, denn ein neues Dasein beginnt.“
 Der Himmel begünstigte das Fest nicht. Den ganzen Tag über herrschte Regenwetter. Gegen Abend aber klärte sich der Himmel auf, und der Faalung der Oldenburger konnte ungehört vor sich gehen. Die folgenden Tage brachten große Festlichkeiten. Im Theater, das in einen Ballsaal umgewandelt war, wurde eine Freirevue gegeben, zu welcher 800 Eintrittskarten ausgegeben waren. Der Raum war gedrängt voll, und nur mit Mühe konnte für den Hof eine enge Gasse gebildet werden. Am folgenden Tage wurde im Theater das Lustspiel „Der Ball zu Ellerbrunn“ von Blum aufgeführt, am 25. November war Ball bei Hofe. In den folgenden Tagen fanden wieder glänzende Schaustellungen statt. Es folgten prunkvolle Diners, Hofkonzerte und Bälle, sowie eine Revue der ganzen Garnison auf dem Pferdemarktplatz. Die oldenburgischen Dichter thaten das ihrige, um die Tage der Feier zu verberlichen; mehr denn 30 Gedichte zum Preise Griechenlands und seines Königspaares sind in jenen Tagen gedruckt worden. Besonders Beachtung fand eine Dichtung von Theodor von Klobbe, die dem Verfasser ein gnädiges Handschreiben des Königs Otto, sowie ein solches des Königs von Baiern eintrug. Am Schluß dieser Dichtung heißt es:
 Hüßlin, es hat dies Land dich geboren,
 Ziehe in Frieden, doch unverloren
 Wiebe dein Herz uns, froh bräutlicher Wonne,
 Täglich erzähle die freudende Sonne,
 Täglich erzähle die murmelnde Welle,
 Daß du noch pflegest im Herzen die Stelle,
 Ob es auch sonst nur für Dellas erglüh,
 Wo das Berggipflein Oldenburgs blüht.
 (Fortsetzung folgt.)

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.
(Nachdruck verboten.)

1)

Motto:

Matthäus, Kap. 18, Vers 21: Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Vers 22: Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal.

Matthäus, Kap. 7, Vers 3: Was siehst Du aber den Splitter in Deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in Deinem Auge?

Joannes, Kap. 8, Vers 7: ... wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

Lukas, Kap. 6, Vers 40: Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

I.

Wie sehr die mehreren hunderttausend Menschen auf dem kleinen Platz sich auch bemühten, den Boden zu verderben, auf dem sie sich zusammenbrängten; wie sehr sie auch die Erde mit Steinen verarmelten, so daß nichts auf ihr wuchs, und jedes hervorwachsende Salmchen auskrauteten und mit Steinhaufen und Maslowa's Qualm entwideten und die Wärme beschmitten und alle Tiere und Vögel verjagten — es war doch Frühling; Frühling überall, auch in der Stadt. Die Sonne wärmte; frisches Gras wuchs und grünte allerorten, wo man es nicht wegtratete, nicht nur auf den Rasenplätzen der Boulevards, sondern auch zwischen den Steinmauern; und Birken, Pappeln und Ahornbäume entfalteten ihre leuchtigen, duftenden Blätter; an den Linden schwellten die aufbrechenden Knospen; Dohlen, Sperlinge und Tauben bauten frühlingsfreudig schon ihr Nest, und die Fregesen summten sonnendurchdringt an der Wand. Fröhlich waren Baum und Strauch und Vögel und Insekten und die Kinder. Aber die Menschen, die großen, erwachsenen Menschen hörten nicht auf, sich zu betriegen und zu quälen. Sie waren der Meinung, daß heilig und wichtig nicht dieser Frühling — morgen sei, nicht diese Schönheit der Gotteswelt, die allen Kreaturen zur Freude gegeben, zum Frieden, zur Liebe und Eintracht summe — sondern sie hielten für wichtig und erhaben das, was sie selbst ausgedacht hatten, um über einander zu herrschen.

So galt im Bureau des Gouvernementsgefängnisses für heilig und wichtig nicht die allen Menschen und Tieren innewohnende Frühlingsfreude und Frühlingserquickung, sondern der Tag zuvor unter Band und Siegel eingetroffene Befehl, laut welchem die zuletzt im Gefängnisse eingelieferten Arrestanten — zwei Frauen und ein Mann — heute, am 28. April, 9 Uhr morgens vorgeführt werden sollten. Eine der beiden Frauen, die Hauptverbrecherin, sollte allein erscheinen. Und so betrat denn auf Grund dieser Order am 28. April, um 8 Uhr morgens der Oberaufseher der dunklen, übertriebenen Korridor der Frauenabteilung. Hinter ihm trat in den Korridor ein Weib mit vergrüntem Hagen und wirrem, grauem Haar, in einem Kleide, dessen Kermel mit Treppen besetzt waren, und um dessen Taille eine blaue Worte lief. Das war die Aufseherin.

„Wollen Sie zur Maslowa?“ fragte sie und trat bei einer der Thüren, die in den Korridor mündeten, an den dienstthuenden Aufseher heran.

Der Aufseher klopfte mit dem Schlüsselbund, schloß das Schloß auf, öffnete die Zellentür, aus der ein noch widerlicherer Geruch ausströmte als aus dem Korridor, und rief:

„Maslowa soll vor Gericht!“

Dann lehnte er die Thür wieder an und wartete. Selbst im Gefängnis war ein belebender, frischer Feldgeruch zu spüren, den der Wind in die Stadt getragen hatte. Aber im Korridor lag ein erstickender Dunst von Wirteneier und Moder, der jeden ihrer Eintretenden verdrücklich und traurig stimmte. Das erfuhr, trotzdem sie an die schlechte Luft gewöhnt war, auch die Aufseherin an sich, sobald sie vom Hofe den Korridor betrat. Sie verspürte plötzlich Müdigkeit und wollte einschlafen.

In der Zelle ertönte Geräusch; Frauenstimmen und barfüßige Schritte.

„Geschwind sage ich! Näh' Dich, Maslowa!“ rief der Oberaufseher in die Zellentür.

Zwei Minuten darauf trat festen Schrittes ein mittelgroßes, junges, vollbusiges Weib aus der Thür heraus, wandte sich kurz um und stellte sich neben den Aufseher. Sie trug einen grauen Rock, ein weißes Leibchen und Unterkleid. An den Füßen hatte sie leinene Strümpfe, über den Strümpfen grobe Bauernschuhe, wie sie die Gefangenen trugen; ihren Kopf umschlang ein weißes Tuch, unter welchem, offenbar absichtlich, schwarze wirre Haarlocken hervorgegipft waren. Das ganze Gesicht des Weibes zeigte jene besondere Blässe, welche Leuten eigen ist, die lange Zeit in geschlossenen Räumen zugebracht haben, und welche an die Farbe von Kartoffelkeimen im Keller erinnert. Eben solche Farbe hatten auch die kleinen, breiten Hände und der weiche, volle, hinter dem großen Kleidertragen sichtbare Hals. An dem Gesicht überaus, namentlich bei der matten Blässe, sehr schwarze, glänzende, etwas weit aufgethane, aber sehr lebhaft Augen, von denen das eine ein wenig schielte. Sie hielt sich sehr gerade und warf sich stark in die volle Brust. Am Korridor angekommen, legte sie den Kopf zurück, schaute dem Aufseher gerade in die Augen und stand da, seiner Befehle gewärtig. Der Aufseher wollte die Thür schon schließen, als in ihr das blaue, furchige, runzelige Gesicht einer alten Frau mit bloßen Kopf erschien. Aber der Aufseher

schlug der Alten die Thür vor der Nase zu, und der Kopf verschwand. In der Zelle erlang weibliches Lachen. Maslowa lächelte zuher und wandte sich zu dem kleinen Gitterfenster in der Thür. Die Alte auf der anderen Thürseite lehnte sich gegen das Fenster und sagte mit schriller Stimme:

„Sag' ja nicht zu viel; bleib' bei dem einen, und damit basta!“

„Wenn's nur eins wäre, schlimmer wird's nicht werden“ sagte Maslowa.

„Es ist mir ein Ding und nicht zwei bekannt,“ sagte der Aufseher mit beamtenmäßiger Ueberzeugung von seinem Scharfsinn. — „Mir nach, vorwärts!“

Das durch das Fenster sichtbare Auge (der Alten verschwand); Maslowa aber trat in die Mitte des Korridors und ging mit schnellen, kleinen Schritten hinter dem Aufseher her. Sie stiegen eine feinere Treppe hinab, gingen an den noch übler als die Weibzellen riechenden, geräuschvollen Männerzellen vorbei, aus deren Thüröffnungen ihnen überall Blicke folgten, und traten in das Bureau, wo schon zwei Gefangenentransporture mit Gewehren standen. Ein Schreiber reichte von seinem Platze aus dem einen Soldaten ein von Tabakdunst geschwängertes Schreiben hin, deutete auf die Gefangene und sagte: „Nimm die.“ Der Soldat, ein Nihilistprophet Bauer mit rotem, potternartigem Gesicht, steckte das Schreiben in den Kermelausschlag seines Mantels, lächelte und blinzelte seinen Kameraden, einem Schwachen mit breiten Bandenohren, wegen der Gefangenen zu. Dann stiegen die Soldaten mit der Gefangenen die Treppe hinab und traten zum Hauptausgang.

In der Thür des Hauptausgangs wurde eine Pforte geöffnet; die Soldaten schritten mit der Arrestantin über die Pfortenschwelle auf den Hof, traten aus dem ummauerten Raum hinaus und gelangten in die Stadt, mitten auf die gepflasterten Straßen.

Aufseher, Höfer, Köchinnen, Arbeiter, Beamte blieben stehen und schauten neugierig die Gefangene an; manche schüttelten den Kopf und dachten: „Dahin führt solch' ein schlechter Lebenswandel, der dem unrigen nicht gleicht.“ Kinder schauten erichert die Mäuberin an und blieben nur deshalb ruhig, weil hinter ihr Soldaten gingen und sie ihnen jetzt nichts thun konnte. Ein Bauer vom Lande, der Kohlen verkauft und im Wirtshaus getrunken hatte, trat zu ihr, befeuerte sie und gab ihr einen Kopfen. Die Arrestantin wurde rot, senkte den Kopf und murmelte etwas vor sich hin.

Als sie die auf sich gerichteten Blicke fühlte, schielte sie unmerklich, ohne den Kopf zu wenden, nach denen hin, die sie anjahen, und die auf sie verwandte Aufmerksamkeit machte ihr Vergnügen. Vergnügen machte ihr auch die im Vergleich mit der Zuchthausluft reine Frühlingsluft, doch schmerzte sie das Gehen auf den Steinen, da ihre Füße des Gehens ent-

wöhnt und mit plumpen Sträflingschuhen bekleidet waren; und sie sah auf ihre Füße und bemühte sich, möglichst leicht aufzutreten. Als sie an einer Mähle vorbeischrift, vor welcher, von niemandem gefürt, Tauben hin und her trippelten, hätte die Arrestantin beinahe eines der schwarz-blauen Tiedien mit dem Fuße berührt; die Taube flatterte auf, schlug mit den Flügeln und flog dicht am Kopf der Arrestantin vorbei, so daß diese den Luftzug spürte. Sie lächelte und seufzte dann schwer. Ihr Schicksal war ihr wieder ins Bewußtsein getreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 7. Mai:

- 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
- Kinder Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 7. Mai:

- Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
- Kinder Gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 7. Mai (Rogate):

- Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
- Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspf. Friedrichs.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

- Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2, nachm. 4 Uhr. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. (Mühlentstraße 17.)

Sonntag, den 7. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

2. Zu dem am Sonntag, den 7. Mai d. J., abends 8 Uhr, im „Oldenburger Schützenhof“ stattfindenden 27. Stiftungsfest werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hiedurch ergebenst eingeladen. Einführungen sind gestattet. Karten hierzu à 1 Mk. 50 „ sowie Damenkarten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Bilderrätsel.



Entwickelung.

Ins Wismut soll Kupfer entwickelt werden mit fünf Zwischenstufen, die durch Umdandlung zweier Buchstaben zu bilden sind. Die Stelle dieser umzuwandeln den Buchstaben ist nachstehend durch Anstrichzeichen angedeutet.

W	I	S	M	U	T
!	-	-	-	!	!
-	!	-	-	-	!
-	-	!	-	-	!
K	U	P	F	E	R

Worträtsel.

Das junge Grün, der Sonnenschein,
Heiße, das lockt hinaus!
Wo mag mein helbes Liebesgen sein?
Gewiß beim Eins da drauß!

Beim Eins, der jetzt in Schönheit blüht
Vom Frühlingswind umraucht,
Der dort zum Zwei hinuntersteht
Und seinem Flüstern lauscht.

Da fand ich sie, die Träumerin.
Und neben ihr im Gras
Ein Bändchen vom Eins-Zwei, darin
Sie wohl soeben las.

Auflösung der Rätsel in Nr. 100 d. Bl.:
Des Bilderrätsels: Aus den Augen, aus dem Sinn.
Des Ergänzungsrätsels: Frühjahrs, Dittig, Drangsal,
Wunde, Derr, — Frühlingswunder.
Des Gleichniss: Abwerfen.
Der Umstellung:
Vorfranz ist ein zweifelhafte Schwert
Aus hartem Stahl mit blankem Schiffs.
Charakter ist daran der Griff
Und ohne Griff ist's ohne Wert. (Wolfsst.)

Spiel- und Rätsellese.

Bergerbild.



„Na, ein Schneeräumer war da schon eine Wahlbat
..Dort ist ja einer..“ „Wo denn?“

Denksprüche.

Allegit traugit ist beschwerlich,
Allegit fröhlich ist gefährlich,
Allegit aufrechtig; das ist ehrlich. Mier Spruch,

Wer der Vorderste ist, führt die Herde.

*

O Mutterprache recht und schlicht,
Du alte fromme Hled!
Wenn mir ein Mann; „mein Vater“ spricht,
So klingt mir's wie Gebet. A. Groth,

Anzeigen. Großer Ausverkauf in Dötlingen.

Witbeshausen. Die noch vorräthigen zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Girlich Geerten zu Dötlingen gehörigen
Waren,

als namentlich: sehr gute Kammgarn-, Buckskin- und Cheviotstoffe, Kleiderstoffe, Baumwollzeug, Jullit, Federleinen, weißer Damast, Leinen, Dementuche, Möbelsatin, Rattun, Schürzenzeug, Flanel, Barbeid, Satin, Hochflanel, Bettzeug, Steppschürzen, Futterstoffe, Schirting, Mouleaustoff, Röper, Orleans, Roupen, Zanella, Steifleinen, Unterhosen, Unterjacken, Unterröcke, Kinder Röcke, Strümpfe, Herrensocken, Handtücher, Kinderlächchen, Tischdecken, Gardinen, Seide, Maschinengarn, Nähgarn, Zwirn, Wollgarn, Häfelgarn, Eingehband, Rockhalter, Schnallen, Knöpfe, Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe, Seife, Parfüm, Seifel, Schmalzkerzen, Photographie-Alboms, Karten und Alben, Kopfband, leinnes Band, Vorhänge, Kragen, Schürze, Broschen, Bindfäden, Siebe, Messer, Spinnen, Gratulationskarten, Nige, Ledband, Kämme, Briefmarken, Stammbücher, Schablonen, Karten, Silberbilder, Mundharmonikas, Portemonnaies, Dösche, Griffelstiften, Nadeln, Gummi, Schläuche, Silberarmen, Griffelhalter, Lotospiele, Schultafeln, Mittel, Hüte, Mägen, Hauben, Schlafdecken, Pferdedecken, gefärbte Wästen und Jacken, Damen-tragen, Manschetten, Gardinenhalter, Uhrketten, Porzellanfächer, Postenträger, Tabak, Pfeifen, Cigarettenspitzen, Schirme, Büfennadeln, Reis, Zucker, Stärke, Malzsaife, Provençal, Maschinenöl, Seife, Wäsen, Fensterbürsten, Forten, Seifen, Schuhe, Rotwein, Weißwein, Rum, Rör, Simbeer-essig, Lammenschnitzwerk, Streichhölzer, Nagel;

ferner: 1 große Ladenreole, 1 kleine dito, 2 neue Treten mit Nützigen, 1 neue Decimallwaage mit Gewichten, 1 Tafelwaage, 1 neues Blüschloß, 1 Gelbfchrank, mehrere Petroleum-, Olig-, Branntwein- und andere Fässer, 1 Trichter, 1 große neue Hänge-lampe, 1 Glasflasche, 2 große Blechflaschen, 2 Korbfächer, 1 Partie alte Fenster, leere Kisten, Fässer und Röcke, 1 Haufen alte Mauersteine, etwas Feuerholz und verschiedene andere Sachen,

sollen am
Dienstag, d. 9. Mai d. J.,

und
Mittwoch, d. 10. Mai d. J.,
jedesmal vormittags 10 Uhr auf-
öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungs-
frist verkauft werden.

Kaufliebhaber laden ein
Joh. Wittwollen, Konkursverwalter.

Patent-Fahrräder

bestes Fabrikat mit 2jähr. Garantie,
empfiehlt billigst
Joh. Strahl, Donnerstwee.

NB. Einige gebrauchte Fahrräder
können billig abgegeben werden.

Wand- u. Taschen- Uhren

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
unter 2jähriger Garantie

**Chr. Meyer, Uhrmacher,
Osternburg.**

Großes Lager in Uhretetten.

Oldenburg. In der Auktion von
Möbilen am

Mittwoch, den 10. Mai d. J.,
morgens 9 Uhr auf,
im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst
kommen ferner die zum Nachlaß der verst.
Frau Ww. Dreger hieselbst gehörigen Mö-
bilen, als:

1 mahag. Sofa, 1 Glasdivan mit Aufsatz,
1 Kommode, 7 Mohrröhle, 1 Küchenschrank,
3 Spiegel, 1 Kleiderkasten, Tisch, Haus-
und Küchengeräte etc.
mit zum Verkauf. **F. Senner, Aukt.**

Oldenburg. In der auf Montag, den
8. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr anfang., angefechten
Auktion kommen auch

1 Mt. Cigarren
mit zum Verkauf.

A. Bischoff, Aukt.

Beim Neubau Herderstraße, nahe der Radoverstraße, ist
abzugeben. **W. de Vries.**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“, Köln.

Grundkapital: Neun Millionen Mark.
Gesamte Reserven: Ueber Elf Millionen Mark.
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1898: Mk. 4,611,036,866.—

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir nach dem erfolgten Ableben
unseres langjährigen Direktors, Herrn Buchhalter Lütje, die Agentur der „Colonia“ für
Oldenburg dem

Kaufmann Herrn Leonh. Schmidt zu Oldenburg
übertragen haben.

Hannover, im Mai 1899.
Die General-Agentur.
Hugo Schlitte.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von
Versicherungen zu festen, billigen Prämienfäßen bestensempfiehlt.

Leonh. Schmidt,
Stauhinie 1.

Bremen, Langenstraße 142,

eine Zweigniederlassung, deren Leitung Herrn Dr. Wittmann übertragen ist.
Die Anstaltsleiter sucht sich auf eine internationale Organisation und hat jetzt 24 Bureaus
mit weit über 700 Angehörten. Wir suchen den soliden Geschäftsvorteile durch Beschaffung
rascher und zuverlässiger Anstaltsleiter, sowie durch Nachweis tüchtiger Agenten usw. zu erleichtern
und zu fördern.

Anstaltsleiter privater Natur bleiben grundsätzlich ausgeschlossen.
Mit Tarifen und näheren Angaben über unsere Tätigkeiten stehen wir bereitwilligst
zu Diensten. Hochachtungsvoll

Auskunftsleiter W. Schimmelpfeng.

Für Meliorationen, Rüben-, Dungtransporte etc.

empfehlen wir unsere in eigener Fabrik hergestellten
Feldbahnen
zu Kauf und Miete!

Ausführung von Schmalspurbahnen
für Hand-, Zugtier-, Dampf-, Drahtseil- und elektrischen Betrieb.
Vorräte von neuem und gebrauchtem Material.
Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf
vormals Orenstein & Koppel.
Fabrik: Dorstfeld bei Dortmund. Verkaufsbureau: Dortmund, Westwall 18.

Excelsior

Pneumatic

ist doch der beste Radreifen.

weil er aus bestem Materiale von langjährig eingearbeitetem Personal
hergestellt und jede Laufdecke auf ihre Tadellosigkeit, jeder
Luftschlauch auf Dichtigkeit peinlich vor Versand geprüft wird.

Gelegenheitsgeschenke

in sehr großer Auswahl.

Blumen-Ampeln, Vasen, | Georg
Zardinieren, Figuren, | Stöver
Rippes, Tiere, Wand- |
teller, Diaphanien etc. | Langestr. 75.

Wäsche!

Damenhemden von 1 bis 5 Mk.,
Damenbekleider v. 1,10 bis 5 Mk.,
Nachtsachen, weiße gestr. Röcke,
Pique-Röcke.

Zwischenröcke

in Moiree, Mohair und Alpaca.

Korsetts,

Gauschürzen, weiße Schürzen,
Tändelschürzen, Kinderschürzen,
Sommerhandschuhe.

Regen- und Sonnenhirme.

Nur gute Ware bei billigsten Preisen.

Georg Freese,

Langestr. 62.

Billeg zu verkaufen ein gut erh. Sparherd.
Radoverstraße 51, oben.

Frieda Wempe,

Langestraße 35.

Total-Ausverkauf

von
garnierten Hüten
wegen Aufgabe des Geschäftes
zu staunend billigen Preisen.
Blusenhemden,
Handschuhe, Mänschen,
Schleier
weit unter Einkaufspreis.

G. D. Wempe,

Langestraße 35.

Bis Pfingsten!

Ausverkauf

wegen Platzmangel.
Günstige Gelegenheit,
Uhren,
Gold- u. Silber-Waren,
Ketten, Ringe
und Hochzeits-Geschenke
unvergleichlich billig einzukaufen.
Jede Uhr mit 2jähr. Garantie.

Blitz-

Selbststrahler!



Schnell-Sicher-
heits-Rasiermesser
m. rotierender Sicher-
heits- und selbstthätig
lig Haar u. Schaum
besitzend. Bedarf
kein Seife. Ver-
setzung unmöglich.
Per Stück Mk. 4.—
„Blitz“
Streichriemen
mit Diamantstaub präpariert, erhält jezt
Rasiermesser dauernd hartschärf, ohne
nachzuschleifen. Per Stück Mk. 2.—
Versandt per Nachnahme od. Verein-
barung des Betrages. Messer und
Streichriemen sind patentamtlich
geschützt und
nur durch uns zu beziehen.
In kurzer Zeit verkauften
von beiden über
20000 Stück!
Also ein beispielloser Erfolg!
Täglich Eingang von
Anerkennungsschreiben!
Versandt nur an Private,
Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock
Commandit-Gesellschaft, Solingen.
Umsonst
a. portofrei verschieben auf Wunsch
unseren großen illust. Katalog über
Solinger Stahlwaren, Jugend-Fahr-
räder, Haushaltungsgegenstände,
Lehrwaren, Luxusartikel etc.
Insgesamt über 1300 Arbeiter

Dank!

Seit 2 Jahren litt ich an einem heftigen
neurotischen Leiden, Magenkrämpfen, Appetitlosig-
keit, Angitterfühl, Rückenmerzen u. Schlaf-
losigkeit. Tag u. Nacht peinigen mich die
Schmerzen furchtbar u. trotz aller möglichen
Selbstverleude konnte ich die ersehnte Hilfe
niemals finden. Schließlich wandte ich mich
noch schriftlich an Hrn. C. B. F. Rosen-
thal, Spezialbehandlung neurotischer Leiden,
München, Bavariaring 33, durch dessen
vorzügliche briefliche Behandlungsweise ich
in einigen Wochen vollständig wiederhergestellt
wurde. Ich danke deshalb Herrn Rosenthal
herzlich u. empfehle diese ausgezeichnete auf
brieflichem Wege u. ohne Berufskörung
durchführbare Methode mit bestem Gewissen
allen Leidenden wärmstens. **Rangendingen**
(Gohrenollern), 19. Februar 99. **G. Beiter,**
Muffler.

Bütteldorf. Kauf für diesen Sommer noch
3 Stück Hornvieh auf guter Moorweide in
Grafing nehmen. **C. Volkers.**

Migräne — Nervenleiden.

Die beste Zeit für die Behandlung aller
Nervenleiden: Neurosthenie (allgem. Nervenschwäche),
Dyspepsie (nerv. Magenschwäche),
Migräne, Arteriosclerose, rheumat. gichtischer u.
neuralgischer Leiden (Rheuma) ist gekommen.
Zur Frühjahrszeit ist die Heilkräft des Organismus
am kräftigsten, und es bedarf nur geringer
Unterstützung oder Einwegräumung kleiner
Schädlichkeiten, um jahrelange Leiden zu heilen.
Seit vielen Jahren behandle ich Nervenleiden
mittels mit bestem Erfolg im Frühjahr und kann
daher zur Benutzung dieses mächtigen Heil-
faktors raten. Auswärts verordne ich in ge-
eigneten Fällen schriftlich.

G. Fuchs,
Berlin, Leipzigerstraße 131 L.
11-1, 5-7.

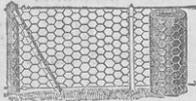
Verlangen Sie gratis!

meinen neuesten PRACHT-CATALOG über
HAMMONIA-FAHRRÄDER
Motor-Räder
und Zubehör-Theile
derzeit in dringender interessanter Neuheit
und die allerbilligsten Preise
Hammonia-Fahrrad-Fabrik
A. H. UELTZEN, HAMBURG

Dürkopp's Fahrräder
„Diana,“
 sind allen voran.
 Unübertroffene Dauerhaftigkeit,
 leichter Gang, elegante Ausföhrung, Fabrikat
 allerersten Ranges.
 Alleinige Niederlage am Platze bei
Fr. Harndlerks,
 Kurwickstrasse 16.



Nur 8³/₄ Mark!
 frachtfrei jeder Bahnstation, kosten
 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes
 verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung
 von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wild-
 gatteren. Man verlange Preisliste



Nr. 32 über alle Sorten Geflecht, Stachel-
 und Spalierdraht nebst Gebrauchs-
 anleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort
 a. Rh.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts
 und links Sorte, von meiner Ziegerei in Gude,
 halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Fr. Willms, Saarenschtr. 25.

G. Horn

Möternstr. 43.
 Empfehle in grösster Auswahl zu
 billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ungarn. Hüte v. 25 an u. s. d. feinsten.
 Matrosenhüte, garn. v. 80 an,
 Kinderhüte, garn. u. ungarn, von den
 billigsten bis zu den feinsten.

Modell-Hüte

in großer Auswahl zur gef. Ansicht.
Knaben-Strohhüte.

Glacee-Sandstühle v. 1,25—2,50 M.
 Sandstühle in Seiden. Zwirn v. 25 an.
 Myrthen-, Gold- u. Silberkränze.
 Vermissleier.

G. Horn, Möternstr. 43.



J. Vosgerau,
 Fahrrad-Handlung
 und
 Reparatur-Werkstätte,
 Oldenburg,
 äußerer Damm 20.

Fahrrad z. Verkau f. Käufer z. Verfügung.
 Laternen, Glocken u. Ersatzteile am Lager.
 Alte, gut erhaltene Räder gebe billigt ab.

Das Neueste in Blousenhemden,
 Kragen, Manschetten, weissen
 Röcken, Korsetts, Sommer-Hand-
 schühen, Schleifen, Kravatten,
 Strümpfen und Socken empfiehlt
 zu billigen Preisen

H. C. Gräper Ww.

Ein fast neuer schwarzer Kammgarn-Anzug,
 sowie einige neue Anzüge zu jedem anneh-
 baren Preise. Stauffstraße 14.

Brennabor

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a. H.
 Erste und grösste Fahrrad-Fabrik Europas. Ⓞ Errichtet 1871. Ⓞ Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber 1/4 Million Brennabor-Räder laufen in allen Welttheilen.
 — Verkauf 1898: 35000 Fahrräder. —

Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche
 vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden
 sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtem Gewicht und tadel-
 los leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltruf gegeben.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Vertreter in Oldenburg i. Gr.:

Rob. Kruse,

Markt 12.

Bad Salzschlief.



Saison 15. Mai bis 30. September. Sool- u. Moorbäder.
Donifacinsbrunnen (Lithiumquelle), Eisen-, Schwefel- u.
Bitterwasserquelle. Vortreffliches Klima. Unübertroffene Heil-
 erfolge bei **Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Gargries, Nieren-,**
Blasen- u. Gallenleiden, Rheumatismus, Lebers, Magen-
u. Unterleibsleiden, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte
 und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- u. Badeverwaltung**
 in **Salzschlief** (Station der Bahn Fulda-Gießen). Zu **Erkrankungen im Hause** ist der
Donifacinsbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die **Mineralwasser-Handlungen** oder direkt
 durch die **Brunnenverwaltung** in **Salzschlief** zu beziehen. **Badearzt: Sanitätsrat Dr. Gemmel.**

Von Süd bis
 Nord

Sirius
 aller Ort!
 Solide Construction!
 Höchste Eleganz!
Sirius-F-W. Drees-Übg.

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:

Dinklage & Frühling, Donnerschwew.

Panther-Fahrräder



Von der Konkurrenz als die beste Marke der Welt anerkannt.
Tourenmaschine u. Straßentourer von 190 M. an, Damenmaschine
 von 200 M. an.

Stauffstr. 7. W. Dannemann.

Kauf-Vereinsmitglieder bekommen Marken.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die
 preisgekürzte in 30. Auflage erschienene
 Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.
 Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Fahrräder,

beste Marke, billig abzugeben.
Hinr. Hellmers,
 Petersfehn.

Geld für geschäftliche oder private
 Zwecke, Hypotheken etc. durch
Lutz & Co., Elberfeld.

Zurückgesetzte Strohhüte,
 Stück 25 Pfg. bis 75 Pfg.
Anna Spalthoff, Eschlingstr. 11.

Diatonissenhaus
„Elisabethstift“
 (Saarenschtr.).
 Mehrere Plätze für pflegebedürftige
 Pensionärinnen sind noch frei (Tagespreis 1 M.).

Patente
 besorgen und verwerten
H. W. Patzky
 Berlin NW.,
 Luisen-Strasse 25.
 Gebr. 1852.
 Bis jetzt 20 000
 über
 30 000
 Aufträge zu Annehmungen.
 Verwertungsverträge für ca.
 2 1/2 Millionen M.
 Auskauf u. Prospekte gratis.

Bad Nieburg, Bahnhafion.
 Mendels Logierhaus u. Pensions-Hotel,
 erstklassiges Gaus.
Fr. Meente.

Dampfwaschanstalt
 von **Tennecker, Bremen.**

Filiale:
 Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
 Spezialität: **Gardinenwäscherei,**
 feine Wäsche f. Herren, Tischzeuglanderei.



Kleider-Sammet (Velvet)
 glatt, gezipf u. bedruckt in reichster Färbemalt.

Mantelplüsch aller Art, glatt,
 Krümmen etc. versende an Fabrik:
 direct an Private. Must. frei. Kost. fro.
E. Wegmann, Bielefeld. (Anschlag in
 eigene Fabrik.)

Fußbodenbeläge
 von
Mosaikplatten
 und in
Terrazzo

empfiehlt die Baumaterialien-Handlung
F. Neumann, Oldenburg.

Stege & Ahlers,

Geiststr.,
Cementdachziegel-Fabrik.

Wir empfehlen unsere imprägnierten
Cementdoppelziegel mit
 patentierter Nagelvorrichtung als von
 Fachleuten anerkannt wechsmäßige Bedachung.
 Für landwirtschaftliche Gebäude empfehlen
 zugleich unsere unter **D. R. G. M. Nr. 90377**
 gelehrtlich geschützten

Ventilatoren

aus **Cementmasse**, welche zur Verdröbung
 der Dünne dienen.

Wir erteilen darüber gern kostenlos weitere
 Auskunft.

Ferner empfehlen wir unsere
eisernen Wäschepfähle
 mit **Grußstuch.**

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt
 sofort trocknend und geruchlos,
 von jedermann leicht anwendbar,
 gelbbraun, mahagoni, eichen, mahbaum
 und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein acht:
Oldenburg i. Gr.: H. Fischer.

A. S. Meyer,

Wagenfabrik,
Bremen.

Zu verkaufen
 mehrere sehr gut erhaltene herrschaftliche

Landauer, Coupés,

Halbchaisens, Landaulets,

sowie alle Arten kleinerer Wagen.

A. S. Meyer,

Bremen.

Guter Portwein i. Demiohn v. Nr. 120. M
 v. Fl. 1,00 M.

Samos-Ausbruch v. Fl. 1,00 M.

Samos-Muskat „ „ 85 s.

Mareo-Italia
 (Noter Tischwein) v. Fl. 60 s. bei 10 Fl. 55 s.

Ferner gut abgelagerte **Bordeaux,**
Athein- und Mopel-Weine in jeder Preis-
 lage, empfiehlt

Aug. Scheelje,
 Donnerschwew.

Gewähre auf
Even'sche

Pflüge etc.

!! höchsten Rabatt!!
 Billigste Bezugsquelle für alle
 anderen landw. Masch. u. Geräte.

Oldenburg,
 Georgstr. 9. **B. Lohe.**

Bremen.

Hotel Roland.

Baby-Bazar,

einziges Spezialgeschäft dieser Art.



bietet alles, was zur Ausstattung eines kleinen Kindes vom ersten Lebenstage an gehört und was sich im Gebrauch als wirklich praktisch bewährt hat.

- Hemdchen 1/2 Dbd. 0,90, 1,20, 1,60, 1,80 bis 4,00 M.
- Läckchen 1/2 Dbd. 1,20, 1,50, 1,80, 2,10 bis 9,00 M.
- Nabelbinden Stück 0,20 bis 0,50 M.
- Wickeltücher 1/2 Dbd. 1,20, 1,50, 1,80 bis 6,00 M.
- Louren (Windeln) Stück 0,50 bis 2,80 M.
- Gummi-Unterlagen, 50/50, Stück 0,40 bis 1,50 M.
- Wickelband Meter 0,20 bis 0,45 M. fertig von 0,25 bis 1,40 M.
- Molton-Einlagen, 60/60 u. 80/80, von 0,50 bis 0,80 M.
- Badetücher 0,35 bis 3,00 M.
- Steckkissen, Steckkissenkleidchen, Trag- und Wickelkleidchen von 1,50 bis 4,00 M.
- Taufkleidchen eigener Anfertigung von 2,00 bis 20 M.
- Tragröcke von 1,00 bis 5,00 M.
- Nachtröcke von 1,00 bis 3,00 M.
- Windelhöschen, Manteltücher, Hüthen, Lätzchen, Schuhchen.

Schlafkörbe, Kinderwagen, Kinderbettstellen, Babybetten, Baby-Betten, Kinderbetten. Alle Arten Stoffe und Bekleidung für Baby-Wäsche. Wagentdecken, Wagenmatratzen. Preislisten über Baby-Anstattungen franco.

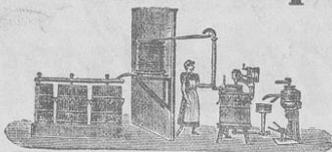
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Strohputz, Fahrradlack, Blumenfarben, Buntglasimitation in verschiedenen Mustern, empfiehlt **Fr. Spanhake**, Spezialgeschäft in Farben, Lacken, u. Malerei-Utensilien, **Al. Kirchenstr. 7**, beim Ausgang der Marktstraße. Die anerkannt sehr ertragreichen **Moorriemer Bilanzbohnen** sind wieder in folgenden Sorten vorrätig: **Schmalzbohnen, Dirichs Niesen, weiße und bunte, Kronschwartzbohnen, Perlbohnen.** **Aug. Scheelje**, Donnerwiesestr. 28. Kaufe jeglicher Pferde und Füllen zum Schlachten zu hohen Preisen. **C. Bamberger, Siegelhofstr.**

Gegründet 1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Gegründet 1844.



Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen aller bewährten Systeme. Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebsstörung. Dampfmaschinen, 1-30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung. Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten. **Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.**

Bremen! Kaffeehaus im Bürgerpark.

(2700 Sitzplätze.) Für die Sommerzeit empfehle ich Vereinen und Gesellschaften beim Besuche Bremens mein Restaurant angelegentlich. (Genannt die Berle des Parks.) Diners und Suppers von 2 M. an (an kleinen Tischen serviert), à la carte zu jeder Tageszeit. — Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. — ff. helle u. dunkle Biere aus der Kaffeebrauerei, sowie echt Guldbacher. — ff. Weine. — Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. — Jeden Dienstag u. Freitag: Konzert. Fernsprecher 915. **H. Dunker.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld! Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel. Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan. Vorsicht vor Nachahmungen! Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen. Alleinst. Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Betten J. H. Böger, Betten

Anstuevergeseft,

Oldenburg. Seber. Größte Auswahl. — Gute Qualitäten. — Niedrige Preise. Leinen- und Baumwollwaren. Betten und Bettenwaren. Sämtliche Wäscheartikel. **Spezialität: Bettfedern und Dauen** in 15 verschiedenen Sorten, nach neuester Methode entstaubt und gereinigt, in stets frischer, lebendiger Ware!

Billig u. gut

sind meine ca. 10 cm langen, mit Sumatra abgedekt, mit Nikotinamster versehenen und durch das Kaiserl. Patentamt gep. geschützte Cigarillos Nr. 13. Wegen dieser Vorzüge und sehr billigen Preises (500 St. nur 5,80 M franko, 1000 St. nur 10,80 M franko pr. Nachn.) werden solche gerne gekauft u. jährlich in vielen Millionen verhandelt. Um jeden meiner werthen Kunden von der Güte meiner übrigen Fabrikate zu überzeugen, füge ich noch zur Probe: **50 St. gute Cigarren und Cigaretten vollständig gratis** bei. Bitte zu bestellen und sich zu überzeugen. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch. **P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Weststr. Nr. 110.**

Nordseebad Wyk auf Föhr. Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder. Ausführl. Prospekte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch d. Badekommission u. d. Eigent. d. Badeanstalt G.G. Weigelt

Alten, schmerzhaften Fussleiden Offenen Füßen, eiternden Wunden u. bei Fuß das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Gese, Blutzirkulationsförderer (Gebel's) besteht aus 200 vorzüglich besten. Schwären verschwinden sofort. Anrechnungsfreies Kaufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, vermischt mit 4 warmen Weinen, ist leicht nur allein zu erhalten durch die **Sell'sche Apotheke, Oserhofen (Rheinl.)**

Dampfmaschinen neuester Construction bis zu 300 Pferdestärken für jeden Betrieb passend. **N. JEPSSEN SOHN • FLENSBURG** Spezialfabrik für Dampfmaschinen.

Damen i. disk. lieben. Ann. bei Frau Köhl, Hebamme, Dana brüdt, Rosenblaz 24. Schöne fr. Saac. ar. Garten

Große Auswahl in allen Fahrrad-Zubehör-Artikeln, wie: Lampen, Glocken, Pneumatik, Sätteln, Sockenhalter u. c. c. bei effektiv billigen Preisen und besten Qualitäten. **M. L. Reyersbach,** mittlerer Damm 2.

Dachpfannen, blau, rot und glasiert, erste Sorte, empfiehlt zu billigen Preisen **S. Wolffe.**

Terrazzo, besser und billiger als Marmor, liefert **S. Wolffe.**

Wollen Sie sich ein erstklassiges, hochfeines Fahrrad zulegen und viel Geld sparen, veräumen Sie nicht Ihre Adresse einzureichen sub. H. R. 830 an Rudolf Woffe, Hamburg.

Kefyr! Abonnements nimmt jederzeit entgegen **Georg Müller, Schüttingstr. 5.**

Friedrichsfehn. **Bactorf** besser Qualität, trocken im Schuppen lagernd, empfiehlt **S. Schmalzriede, Wirt.**

Bettfedern garantiert neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf. Halbdaunen, das Pfund mit 1,25 1,50 und 1,75. Voll-, Halb-, das Pfund mit 2,00. Gänsedaunen, das Pfund mit 2,00. edelster, bester Federdaunen, das Pfund mit 2,25. Gänsedaunen mit 3,50 und 4,50. Unverändert beste Füllung für Oberbetten. Preis nachm. bei freier Verpackung. **Heinrich Wehners,** Böhm. Duffdorn-Dorfenthalhaus Berlin NO., Landbergerstr. 59. Preisliste und Proben gratis.

Pasta Pompadour, erfunden von Dr. H. Nig. Dieses Schönheitsmittel verurteilt bei Anwendung eine lebhaft feisige Gesichtsfarbe, blendend schöne, faltelosen Teint, selbst bis ins höchste Alter, verleiht Sommerprossen, Heberflecke, jede Unreinlichkeit der Haut. Preis 3/4 Dtl. fr. geg. Voreins. des Betrages. Überall zu haben. Wo kein Depot, wende man sich an **Nig Wien, Praterstraße 16.**

Ohne Veranlassung werden offene **Reinwaschen,** Krampfaber-Geschwüre, Hautkrankheiten, Nisthma von mir geheilt. **Ein jeden Mittwoch in Krapp's Hotel in Oldenburg anwesend.** Briefliche Anfragen vorher erbeten. Danksaungen stehen zur Verfügung. **Fr. Verwald, Oldenburg, Steinweg 4.** Zu verkaufen 11. Haus mit Garten an der Peterstraße. Näheres Verfahr. 3.